



Schullehrplan BM Langenthal 2017

Version 2; Stand: 25. 09. 2016

Inhaltsverzeichnis**1. Einleitung Schullehrplan der BM bfsl, gültig für alle Richtungen**

1.1	Einleitende Gedanken zur Umsetzung des Rahmenlehrplanes	4
1.2	Rahmenlehrplan und Schullehrplan	4
1.3	Pädagogisch-didaktisches Konzept	6
1.4	Schnittstelle	6
1.5	Themenzentrierte Interaktion	7
1.6	Dialogbereitschaft	7
1.7	Strukturen	7
1.8	Organisatorische Abläufe	7
1.9	Unterrichtsfächer / Lektionentafel	9
1.10	Leistungsprüfung und Erfolgskontrolle	18
1.11	Berufsmaturitätsprüfungen	19
1.12	Richtlinien „Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern“ IDAF	22
1.13	Richtlinien „Interdisziplinäre Projektarbeit“ IDPA	24

2. Fächer

2.1	Deutsch	27
2.2	Französisch	38
2.3	Englisch	55
2.4	Mathematik	71
2.5	Sozialwissenschaften	90
2.6	Wirtschaft und Recht	110
2.7	Geschichte und Politik	132
2.8	Technik und Umwelt	143

1. Einleitung Schullehrplan der bfsl, gültig für alle Richtungen

Dieser Schullehrplan regelt die Grundlegenden Dinge in der BM Langenthal.

Grundlage bilden die eidgenössischen und kantonalen Vorschriften sowie die Prozesse im Schulführungshandbuch.

1.1 Einleitende Gedanken zur Umsetzung des Rahmenlehrplanes 2012

Zwischen 1999 und 2002 erarbeiteten die Lehrekollegen der Berufsfachschule Langenthal und der Kaufmännischen Berufsschule Langenthal Schullehrpläne (SLP) für die technische oder kaufmännische BM gemäss Vorgaben der Rahmenlehrpläne (RPL) vom Februar 2001 und Februar 2003. Diese SLP ist im Zuge des Anerkennungsverfahrens der gesundheitlichen und sozialen BM 2 im Jahre 2005 überarbeitet und ergänzt worden.

Durch den Rahmenlehrplan vom 18. Dezember 2012 und den Zusammenschluss der Berufsfachschule Langenthal mit der Kaufmännischen Berufsschule Langenthal mussten alle BM Grundlagen überarbeitet oder neu erarbeitet werden. Die folgenden übergeordneten Gedanken sollen dem SLP 2015 vorangestellt werden.

1.2 Rahmenlehrplan und Schullehrplan

Basierend auf der Berufsmaturitätsverordnung definiert der Rahmenlehrplan (RLP) die nachfolgenden Aspekte:

- Die Berufsmaturität und ihre Ziele
- Strategische Aufgaben des RLP-BM
- Kompetenzenmodell des RLP-BM
- Grundsätze zum RLP-BM
- Lektionen-Tabelle

Hauptaufgabe der Schullehrpläne (SLP) ist es, die Definitionen und Aussagen des RLP im Sinne eines flexiblen Planungs- und Steuerungsinstrumentes derart zu konkretisieren, dass die einzelnen Lehrkräfte ihren Unterricht planen können.

Im Weiteren erfüllt der SLP folgende Teilaufgaben:

- Der Schullehrplan schafft Verbindlichkeiten für alle Beteiligten: er präzisiert die allgemeinen Zielsetzungen sowie die didaktisch-methodischen Vorgaben und garantiert auf diese Weise vergleichbare Standards für alle Absolventinnen und Absolventen der BM.
- Als informatives Dokument schafft der SLP Transparenz - sowohl gegen innen als gegen aussen. Als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit dient er dazu, die Zusammenarbeit mit Zubringer-, Abnehmer- und Partnerschulen zu verbessern.
- Als Entwicklungsprojekt involviert er den BM-Lehrkörper und nützt die vorhandenen Ressourcen zur Weiterentwicklung der Berufsmaturitätsausbildung.

Auf der Basis der RLP-Vorgaben und des schuleigenen Q-Systems enthält der Lehrplan der Berufsmaturitätsschule der bfsl Aussagen zu folgenden Gesichtspunkten:

- Profil der Schule
- Fächerkanon und Lektionentafeln der einzelnen Bildungsgänge
- Lernziele und Inhalte der einzelnen Fächer (Fachlehrpläne)
- Konkretisierung der Vorgaben bezüglich Interdisziplinarität
- Formen und Verfahren der Leistungsbeurteilung (inkl. Abschlussprüfungen) sowie der Qualitätssicherung.

Neu eintretende Klassen werden ab August 2015 gemäss den Vorgaben des vorliegenden Schullehrplans unterrichtet. Vorbehalten bleiben künftige Anpassungen und Modifikationen, die sich aus den, im Verlauf der Bildungsgänge gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnissen ergeben können.

Die Validierung des vorliegenden Schullehrplans durch eine von der Eidgenössischen Berufsmaturitätskommission EBMK bestellte Fachperson erfolgt im Rahmen der 2015 vorgesehenen Erneuerung der Zulassung als eidgenössisch anerkannte Berufsmaturitätsschule.

1.3 Pädagogisch-didaktisches Konzept

Die zentralen pädagogisch-didaktischen Richtlinien basieren auf dem im Rahmenlehrplan festgeschriebenen Konzept des Kompetenzmodells.

Die wichtigen pädagogischen Grundpfeiler der bfsl sind:

- Förderung der Fachkompetenz durch Verknüpfung der Lerngebiete mit der Handlungsorientierung.
- Förderung der überfachlichen Kompetenzen wie Methoden- und Sozialkompetenz, reflexive Fähigkeiten, Kommunikations- und Präsentationskompetenzen durch interaktiven Unterricht und interdisziplinäres Arbeiten.
- Vertiefen von allgemeinen Bildungszielen, die in der heutigen globalisierten Welt zwingend notwendig sind, das Verständnis für Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben fördern und für eine funktionierende Gesellschaft, Wirtschaft und individuelle Lebensgestaltung notwendig sind.
- Lexikalische Wissensvermittlung wird, zugunsten der Interdisziplinarität, auf das nötige Minimum beschränkt.
- Die Lernenden werden auf ein selbständiges, lebenslanges Lernen vorbereitet.
- Teamdenken und soziale Interaktion werden gefördert.

Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte basiert schulintern auf einem Fachschafts-System, das in bewährter Weise einen konstruktiven und Ressourcen schonenden Austausch fördert. Die kantonale Zusammenarbeit der Berufsmaturitätsschulen durch die Fachkommission der Berufsmaturitätsschulen FK-BMS sichert die einheitliche Umsetzung im Kanton Bern. Die beschriebenen Kooperationsbemühungen bieten den Lehrkräften eine hilfreiche didaktische und inhaltliche Orientierungshilfe und begünstigen die angestrebte massvolle Vereinheitlichung von Standards, Normen und Prinzipien, was wiederum der Sicherung des angestrebten Anspruchsniveaus der Berufsmaturitätslehrgänge zu Gute kommt.

1.4 Schnittstelle

Als Bestandteil der Sekundarstufe II versteht sich die BM als Schnittstelle zum Eintritt in die Tertiärstufe. In dieser Funktion orientiert sich die BM in regelmäßigen Abständen bei den Institutionen der Sekundarstufe I und des tertiären Bildungsbereichs, insbesondere bei den Fachhochschulen.

Die vorhandene Motivation der BM Absolventen/Absolventinnen wird gefördert.

1.5 Themenzentrierte Interaktion

Als mittlere Schule bietet die BM Langenthal ideale Voraussetzungen für kompetenzorientierten Unterricht. Das selbständige Erarbeiten von Wissensinhalten ist zentral. Es bedarf einer adäquaten Begleitung und trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Der interdisziplinäre Bereich (IDAF und IDPA) unterstützt in geeigneter Weise dieses Ziel und wird daher neu als eigenständige Leistung im Maturitätszeugnis aufgeführt.

1.6 Dialogbereitschaft

Alle Beteiligten (Lernende, Lehrpersonen und Schulleitung) bemühen sich, Entscheidungen im Dialog zu finden und zu respektieren. Dies erfordert gegenseitiges Zuhören und Stellung beziehen.

1.7 Strukturen

Die formalen Vorgaben sind klar, aber nicht starr. Das heisst, dass die bereitgestellten Gefässe transparent sind in Hinblick auf: Aktualitäts-, Realitäts- und Praxisbezug.

Bei der Gestaltung des Unterrichtes stellen inhaltliche und methodische Vielfalt einen wesentlichen Anteil dar.

1.8 Organisatorische Abläufe

Die bfs Langenthal führt in ihrem Ausbildungsangebot sowohl nach dem additiven Modell gestaltete, lehrbegleitende Berufsmaturitäts-Lehrgänge BM1 der Richtung Technik, Architektur, Life Sciences, wie auch integrative Berufsmaturitäts-Lehrgänge BM1 Typ Wirtschaft. Für gelernte Berufsleute bietet die bfs Langenthal Berufsmaturitäts-Lehrgänge BM2 der Richtung Technik, Architektur, Life Sciences, Typ Wirtschaft, Typ Dienstleistung und Typ Gesundheit als 2semestriges Vollzeitangebot an, sowie den Typ Gesundheit auch als 4semestriges Angebot.

Die Bereinigung der Schnittstelle zwischen BM und Berufskundeunterricht (arbeitstechnische und naturwissenschaftliche Grundlagen (Mathematik, Physik, Chemie, Lern- und Arbeitsmethodik sowie Technisches Englisch) ist dem Verantwortungsbereich des Abteilungsvorstehers zugeordnet. Grundsätzlich gilt, dass gewisse Bereiche dieser Fächer durch BM-Unterricht abgedeckt werden können.

Alle organisatorischen Punkte sind im Schulführungshandbuch klar und übersichtlich geregelt. Diese Dokumente sind integrierter Bestandteil der BM

1.9 Unterrichtsfächer / Lektionentafel**1.9.1 BM1 Wirtschaft**

Fach	1. Lj.	2. Lj.	3. Lj.	Total Lektionen
Grundlagenbereich				
Deutsch	2	2	2	240
Französisch	2	2	2	240
Englisch	2	2	2	240
Mathematik	2	2	2	240
Schwerpunktbereich				
Finanz- und Rechnungswesen	3	2	2	280
Wirtschaft und Recht	3	2	3	320
Ergänzungsbereich				
Geschichte und Politik	0	0	3	120
Technik und Umwelt	0	3	0	120
Interdisziplinäre Arbeiten				
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)				
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	0	0	1	40
Beruflicher Pflichtunterricht				
IKA Information, Kommunikation, Administration	2	2	0	160
Turnen und Sport	2	2	1	200
Total Unterricht Profil-M	18	19	18	2200

1.9.2 BM1 Technik, Architektur und Life Sciences

Fach	1 Lj.	2 Lj.	3 Lj.	4 Lj.	Total Lektionen
Grundlagenbereich					
Deutsch	1	1	2	2	240
Französisch	2	2	0	0	160
Englisch	0	0	2	2	160
Mathematik	3	2	0	0	200
Schwerpunktbereich					
Naturwissenschaftliche Grundlagen	0	2PH	2PH	2CH	240
Mathematik	0	0	3	2	200
Ergänzungsbereich					
Geschichte und Politik	2	1	0	0	120
Wirtschaft und Recht	1	2	0	0	120
Interdisziplinäre Arbeiten					
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)					
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	0	0	0	1	40
Total Unterricht BMS1	9	10	9	9	1480¹⁾

¹⁾ Zusätzlich muss der berufliche Pflichtunterricht mit dem jeweiligen Lehrberuf besucht werden.

1.9.3 BM2 Wirtschaft

Fach	Lektionen pro Woche	Total Lektionen
Grundlagenbereich		
Deutsch	4	160
Französisch	5	200
Englisch	5	200
Mathematik	6	240
Schwerpunktbereich		
Finanz- und Rechnungswesen	4	160
Wirtschaft und Recht	5	200
Ergänzungsbereich		
Geschichte und Politik	3	120
Technik und Umwelt	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten		
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)		
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	1	40
Total Unterricht	36	1440

1.9.4 BM2 Dienstleistung (2 Semester)

Fach	Lektionen pro Woche	Total Lektionen
Grundlagenbereich		
Deutsch	6	240
Französisch	4	160
Englisch	4	160
Mathematik	5	200
Schwerpunktbereich		
Finanz- und Rechnungswesen	7	280
Wirtschaft und Recht	4	160
Ergänzungsbereich		
Geschichte und Politik	3	120
Wirtschaft und Recht	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten		
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)	1	40
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit		
Total Unterricht	37	1480

1.9.5 BM2 Dienstleistung (4 Semester)

Fach	Lektionen 1. Jahr	Lektionen 2. Jahr	Total Lektionen
Grundlagenbereich			
Deutsch	3	3	240
Französisch	4	0	160
Englisch	0	4	160
Mathematik	3	2	200
Schwerpunktbereich			
Finanz- und Rechnungswesen	3	4	280
Wirtschaft und Recht	2	2	160
Ergänzungsbereich			
Geschichte und Politik	0	3	120
Wirtschaft und Recht	3	0	120
Interdisziplinäre Arbeiten			
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)	0	1	40
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit			
Total Unterricht	18	19	1480

1.9.6 BM2 Technik, Architektur und Life Sciences

Fach	Lektionen pro Woche	Total Lektionen
Grundlagenbereich		
Deutsch	6	240
Französisch	4	160
Englisch	4	160
Mathematik	5	200
Schwerpunktbereich		
Naturwissenschaftliche Grundlagen	6	240
Mathematik	5	200
Ergänzungsbereich		
Geschichte und Politik	3	120
Wirtschaft und Recht	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten		
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)		
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	1	40
Total Unterricht	37	1480

1.9.7 BM2 Gesundheit und Soziales; Gesundheit (2 Semester)

Fach	Lektionen pro Woche	Total Lektionen
Grundlagenbereich		
Deutsch	6	240
Französisch	4	160
Englisch	4	160
Mathematik	5	200
Schwerpunktbereich		
Sozialwissenschaften	6	240
Naturwissenschaftliche Grundlagen	5	200
Ergänzungsbereich		
Geschichte und Politik	3	120
Wirtschaft und Recht	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten		
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)		
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	1	40
Total Unterricht	37	1480

1.9.8 BM2 Gesundheit und Soziales; Gesundheit (4 Semester)

Fach	Lektionen 1. Jahr	Lektionen 2. Jahr	Total Lektionen
Grundlagenbereich			
Deutsch	3	3	240
Französisch	4	0	160
Englisch	0	4	160
Mathematik	3	2	200
Schwerpunktbereich			
Sozialwissenschaften	3	3	240
Naturwissenschaftliche Grundlagen	2	3	200
Ergänzungsbereich			
Geschichte und Politik	3	0	120
Wirtschaft und Recht	0	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten			
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)			
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit		1	40
Total Unterricht	18	19	1480

1.9.9 BM2 Gesundheit und Soziales; Soziale Arbeit (2 Semester)

Fach	Lektionen pro Woche	Total Lektionen
Grundlagenbereich		
Deutsch	6	240
Französisch	4	160
Englisch	4	160
Mathematik	5	200
Schwerpunktbereich		
Sozialwissenschaften	6	240
Wirtschaft und Recht	5	200
Ergänzungsbereich		
Geschichte und Politik	3	120
Technik und Umwelt	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten		
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)		
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit	1	40
Total Unterricht	37	1480

1.9.10 BM2 Gesundheit und Soziales; Soziale Arbeit (4 Semester)

Fach	Lektionen 1. Jahr	Lektionen 2. Jahr	Total Lektionen
Grundlagenbereich			
Deutsch	3	3	240
Französisch	4	0	160
Englisch	0	4	160
Mathematik	3	2	200
Schwerpunktbereich			
Sozialwissenschaften	3	3	240
Wirtschaft und Recht	2	3	200
Ergänzungsbereich			
Geschichte und Politik	3	0	120
Technik und Umwelt	0	3	120
Interdisziplinäre Arbeiten			
IDAF Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (keine zusätzlichen Lektionen)			
IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit		1	40
Total Unterricht	18	19	1480

1.10 Leistungsprüfung und Erfolgskontrolle

Sämtliche Semester- bzw. Zeugnisnoten sind aufgrund von schriftlichen und mündlichen Lernkontrollen zu erteilen. Arbeiten, die trotz Mahnung ohne zwingende Gründe nicht ausgeführt oder nicht fristgerecht abgegeben werden, sind mit der Note 1 zu bewerten. Die Mindestzahl von Einzelnoten ist abhängig von der im betreffenden Fach tatsächlich erteilten Anzahl Wochenlektionen. In Fächern mit einer Wochenlektion müssen mindestens zwei Einzelnoten und in Fächern mit mehr als einer Wochenlektion mindestens drei Einzelnoten vorliegen. Alle für die Ermittlung einer Semester- bzw. Zeugnisnote relevanten Schülerarbeiten sind von den Lehrkräften innert angemessener Frist zu korrigieren und den Auszubildenden auszuhändigen, ebenso die Aufgabenblätter. Für die Aufbewahrung der bewerteten Arbeiten sind die Schülerinnen und Schüler selber verantwortlich; sie sind auf diese Pflicht hinzuweisen (u.a. Verwendung der Arbeiten als Beweismittel im Beschwerdefall). Alle Semesterzeugnisse enthalten eine Rechtsmittelbelehrung,

1.11 Berufsmaturitätsprüfungen

1.11.1 Organisatorisches

Die auf den Vorgaben des RLP-BM aufbauenden Bestimmungen zur Durchführung der Berufsmaturitätsprüfungen sind in der kantonalen 'Direktionsverordnung über die Berufsbildung, Weiterbildung und die Berufsberatung (BerDV) festgeschrieben. Präzisiert werden die Normen der Verordnung durch die ergänzenden Weisungen und Richtlinien der Kantonalen Berufsmaturitätskommission KBMK. Für die Ausarbeitung der fachspezifischen Prüfungsrichtlinien sowie deren Anpassung an die Grundsätze des RLP-BM 2015 zeichnen die kantonalen Hauptexperten verantwortlich - in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachgruppen. Die Prüfungsfächer sowie die Prüfungsdauer sind im Rahmenlehrplan Kapitel 10 Formen der Abschlussprüfung aufgeführt. Daraus hat die bfsl folgenden Prüfungsrhythmus bis ins Jahr 2018 festgelegt:

Berufsmaturitätsprüfungen BM Langenthal 2014 – 2018 Alte Richtungen

Jahr	Richtung	M	M	D	D	F	F	E	E	Ph	Ch	G+S	W+R	NW	SW	VBR	FR	Anzahl Prüfungen		
		s	m	s	m	s	m	s	m	s	s	m	s	s	s	s	s	dieses Jahr	Total diese Klassen	Total dieses Jahr
	Dauer	T 180 Min G+W 120	T 15 min	180 Min	15+15 Min	120 Min	15+15 Min	120 Min	15+15 Min	T 120 Min	T 120 Min	15+15 Min	G+T 120 Min	G 120 Min	G 120 Min	W 120 Min	W 180 Min			
2016	BMG14f		x	x	x	15	15		x				15		x			5	8	
	BMT14a+b							x	x				x					3		
	BMT12a	x	x	x	x		x	14	14	x			14					6	9	
	BMW14a	x										x						2		
	BMW13a	15		x	x	DELFB2		FIRST				15				x	x	4	6	23+
2017	BMT13a+b	x	x	x	x	x	x		15		x	15						7	9	
	BMW14a	16		x	x	DELFB2		FIRST				16				x	x	4	6	11+
2018	BMT14a+b	x	x	x	x		x	16	16	x			16					6	9	6+

Berufsmaturitätsprüfungen BM Langenthal ab 2016 -2018 Neue Richtungen

Bereich		Grundlagenbereich								Schwerpunktbereich						Anzahl Prüfungen		
Jahr	Richtung	D s	D m	F s	F m	E s	E m	M s	M s	M s	NWG s	SozW s	SozW m	FR s	W+R s	dieses Jahr	Total diese Klassen	Total dieses Jahr
	Dauer	alle 150 Min	alle 15+15	alle 120 Min	alle 15+15 Min	alle 120 Min	alle 15+15	T 150 Min	G+W 120	T 180 Min	T 120 Min G 120 Min	G 150 Min	G 15+15 Min	W 150 Min	W 120 Min			
2016	BMT15c+d	x	x	x	x		x	x		x	x					8	8*2	
	BMG15c+d	x	x		x	x	x		x		x	x	x			9	9*2	
	BMG15f				x											1		
	BMW15c+d	x	x	DELFB2		FIRST			x					x	x	5	5*2	+45
2017	BMT16c+d	x	x		x	x	x	x		x	x					8	8*2	
	BMT15a+b			x	x											2		
	BMG16c+d	x	x	x	x		x		x		x	x	x			9	9*2	
	BMG15f	x	x		16	x	x		x		x	x	x			8	9	
	BMG16f			x	x											2		
	BMW16c+d	x	x	DELFB2		FIRST			x					x	x	5	5*2	+56
2018	BMT17c+d	x	x	x	x		x	x		x	x					8	8*2	
	BMT16a+b				x											1		
	BMT15a+b			17	17						CH					1		
	BMG17c+d	x	x		x	x	x		x		x	x	x			9	9*2	
	BMG16f	x	x	17	17		x		x		x	x	x			7	9	
	BMG17f				x											1		
	BMW17c+d	x	x	DELFB2		FIRST			x					x	x	5	5*2	
	BMW15a	x	x	DELFB2		FIRST			x					x	x	5	5	+61

Rot = Annahmen, werden laufend aktualisiert

1.11.2 Berechnung der Berufsmaturitäts-Fachnoten

Erfahrungsnote je Fach			Prüfungsnote je Fach				Fachnote je Fach			
Je nach Typ			Prf. schr.	Prf. mündl.			Erf. Note	Prf. Note		
1-2 Sem	∅	Erf. Note	ja	ja	∅	Prf. Note	ja	ja	∅	Fachnote
1-4 Sem			ja	nein		Prf. Note	ja	ja	∅	Fachnote
1-6 Sem			nein	ja		Prf. Note	ja	ja	∅	Fachnote
1-8 Sem			nein	nein		Keine Note	ja	nein		Fachnote
Rundung		Halbe od. ganze Noten	Halbe od. ganze Noten	Halbe od. ganze Noten		Halbe od. ganze Noten				Halbe od. ganze Noten

1.11.3 Berechnung der Berufsmaturitäts-Gesamtnote

	Grundlagenbereich				Schwerpunkt-bereich		Ergänzungs-bereich		Interdisz. Arbeiten		
Fächer	D	F	E	M	SP1	SP2	Erg1	Erg2	Interdisz. Arbeiten	∅	Gesamt Note
	Note	Note	Note	Note	Note	Note	Note	Note	Note		
Rundung	Halbe od. ganze Noten										Zehntelsnote

1.12 Richtlinien „Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern“ IDAF**1.12.1 Allgemeine Zielsetzung**

- Gemäss RLP dient das IDAF dem Aufbau methodischer Kompetenzen und der Problemlösung. Es wird im Rahmen von Kleinprojekten Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation gefördert und regelmässig geübt. Eine weitere Zielsetzung ist die Vorbereitung auf die IDPA.
- Die Lernenden sollen weitgehend selbständig und projektartig Themen aus ihrem Interessensgebiet mit Bezug auf die Arbeitswelt bearbeiten. Die Themen umfassen Lerngebiete aus mindestens zwei Fächern. Es baut auf den vorhandenen Ressourcen auf und erlaubt verschiedene methodische Zugänge mit dem Ziel von Kompetenzen- und Erfahrungszuwachs.

1.12.2 Grundlagen**BMVO, Art. 11 und 24**

- Das IDAF umfasst 10% des BM-Unterrichts und der Lehrstunden
- Das IDAF umfasst alle Bereiche
- Das IDAF umfasst Kleinprojekte, Transferleistungen, Projektmanagement und Kommunikation
- Das IDAF ergibt separate Noten. Diese sind aber nicht promotionsrelevant (Art.17, Abs.3)
- Das IDAF zählt 50% als Erfahrungsnote im Interdisziplinären Bereich

Rahmenlehrplan, Abschnitt 9.1.1 bis 9.1.4

- Es sind zwei oder mehrere Fächer beteiligt
- Kompetenz- und Erkenntnisgewinn übersteigt die Möglichkeiten eines Einfaches
- IDAF umfasst überfachliche Kompetenzen wie methodisches vorgehen, Planung, nachhaltigkeitsorientiertes Denken, kreative Betätigung, Kommunikation und Präsentation etc.

1.12.3 Organisation

- IDAF kann als Kleinprojekte, Interdisziplinäre Unterrichtssequenzen (6 bis 8 Lekt.) oder durch selbstorganisiertes Lernen umgesetzt werden.
- Die Abteilungsleitung und der/die IDAF-Koordinator/in legen vor Beginn des Schuljahres fest, in welchen Klassen bewertete IDAF durchgeführt werden und welche Lehrpersonen involviert sind.
- Die bfsl erstellt einen allgemeinen Plan für die IDAF aller BM Ausbildungsgänge. Auf dieser Grundlage wird jährlich ein IDAF-Plan erarbeitet, damit die Lernenden vor Beginn des Ausbildungsjahres klar wissen, in welchen Fächern wann und wie viele bewertete IDAF durchgeführt werden.

- Die Wegleitung zum IDAF ist für die Lernenden das massgebende Dokument und regelt alle organisatorischen Punkte sowie alle Punkte zur Bewertung und Notengebung.

1.12.4 Terminierung der bewerteten IDAF

Bildungsgang	1. IDAF	2. IDAF	3. IDAF	4. IDAF	Noten
Typ Dienstleistung 2 Semester	1. Semester Quellenangaben	1. Semester Datenanalyse	2. Semester Freie Arbeit		2. Semester
Typ Dienstleistung 4 Semester	1. Semester Quellenangaben	2. Semester Freie Arbeit	3. Semester Datenanalyse	4. Semester Freie Arbeit	2. Semester + 4. Semester
GESO-G und S 2 Semester	1. Semester Quellenangaben	1. Semester Datenanalyse	2. Semester Freie Arbeit		2. Semester
GESO-G und S 4 Semester	1. Semester Quellenangaben	2. Semester Freie Arbeit	3. Semester Datenanalyse	4. Semester Freie Arbeit	2. Semester + 4. Semester
TALS 2 Semester	1. Semester Quellenangaben	1. Semester Datenanalyse	2. Semester Freie Arbeit		2. Semester
TALS 8 Semester	3. Semester Quellenangaben	4. Semester Datenanalyse	5. Semester Freie Arbeit	6. Semester Freie Arbeit	4. Semester + 6. Semester
Typ Wirtschaft 2 Semester	1. Semester Quellenangaben	1. Semester Datenanalyse	2. Semester Freie Arbeit		2. Semester
Typ Wirtschaft 6 Semester	3. Semester Quellenangaben	3. Semester Freie Arbeit	4. Semester Datenanalyse	5. Semester* V + V IKA	3. Semester + 5. Semester

* Noteneintrag erst im 5. Semester

1.12.5 Bewertung**Ausbildungen von mindestens 4 Semestern:**

- Der Durchschnitt aus mindestens zwei bewerteten IDAF (Noten auf halbe oder ganze Noten gerundet) ergeben in der BM1 und der BM2 (viersemestrige Variante) eine Zeugnisnote (Noten auf halbe oder ganze Noten gerundet).
- Der Durchschnitt aus mindestens zwei Zeugnisnoten ergibt die Erfahrungsnote im Fachbereich interdisziplinäres Arbeiten (Noten auf halbe oder ganze Noten gerundet).

Ausbildungen von 2 Semestern

- Der Durchschnitt aus mindestens drei bewerteten IDAF (Noten auf halbe oder ganze Noten gerundet) ergeben in der BM2 (zweisemestrige Variante) die Erfahrungsnote. Diese wird im Zeugnis des zweiten Semesters aufgeführt (Noten auf halbe oder ganze Noten gerundet).

1.13 Richtlinien „Interdisziplinäre Projektarbeit“ IDPA**1.13.1 Allgemeine Zielsetzung**

- Die IDPA erstrebt die Beurteilung von umfassenden Kompetenzen, die über das rein fachliche Wissen (Kenntnisse) hinausgehen. Insbesondere geht es darum, Fertigkeiten und Haltungen einbeziehen, die für das prozessuale Arbeiten in Projektteams von Bedeutung sind.
- Idealerweise soll die IDPA einen konkreten Bezug zur Arbeitswelt aufweisen, gleichzeitig aber auch allgemeine gesellschaftliche und kulturelle Perspektiven umfassen. Problemorientierte Themen aus den Fachbereichen sollen durch sinnvolle interdisziplinäre Fragestellungen vernetzt und vor dem Hintergrund berufsbezogener Erfahrungen handlungsorientiert behandelt werden. Sprachfächer sind dabei nicht bloss instrumentell, sondern aufgrund ihres eigenständigen kulturellen Beitrags einzubeziehen.
- Als wichtigste Zielsetzung soll die Arbeit die kombinierte und kreative Nutzung von Ressourcen zugunsten des erweiterten Aufbaus von Kompetenzen fördern, insbesondere die Analyse von Problemsituationen, aber auch die Auswahl, Planung und Anwendung von Lösungsstrategien sowie die kritische Überprüfung von Prozessen und Resultaten und deren adäquate Präsentation. Sowohl die Fähigkeit zu selbständiger Arbeit als auch die Anlagen zu effizienter Teamarbeit sollen dadurch gestärkt werden.

1.13.1 Grundlagen BMVO, Art. 11, 17 und 24

- Gegen Ende des Bildungsgangs verfassen oder gestalten die Lernenden eine interdisziplinäre Projektarbeit. Sie ist Bestandteil der Berufsmaturitätsprüfung und stellt Bezüge her zur Arbeitswelt und zu mindestens zwei Fächern des Berufsmaturitätsunterrichts.

1.13.2 Grundlagen Rahmenlehrplan, Abschnitt 9.1.1 bis 9.1.3 und 9.1.5

- IDPA ist in verschiedenen Formen möglich: schriftliche Arbeit, kreative Produktion oder technische Produktion
- IDPA ist vielfältiger und umfangreicher als IDAF
- IDPA wird von mindestens einer Lehrperson betreut
- IDPA wird von den Lehrpersonen der beteiligten Fächern bewertet
- Bewertungskriterien sind mit dem Feststehen des Konzepts bekannt
- IDPA wird als Gesamtanlass der BM der bfsl organisiert
- Der Wegleitung zur IDPA dient den Lernenden als Richtlinie und Informationsquelle. Zudem wird ein Startanlass durchgeführt um die organisatorischen Fragen zu klären.
- Die Abteilungsleitung und der/die IDPA-Koordinator/in entscheiden über die endgültige Zuteilung der Themen auf die Gruppen, bestimmen die betreuenden Lehrpersonen und legen den Präsentationsplan fest.

1.13.4 Bewertung

- Die Verwendung des bfsl Bewertungsbogens für die IDPA ist Pflicht. Dieser wird je nach IDPA Art durch die beteiligten Lehrpersonen punktuell angepasst und muss mit der Genehmigung des Konzepts den Lernenden abgegeben werden.
- Die IDPA Note ist die Prüfungsnote im interdisziplinären Bereich und zählt 50%
- Die Fachnote „Interdisziplinäres Arbeiten“ ergibt sich aus der Erfahrungsnote IDAF und der Prüfungsnote IDPA. Beide Bereiche zählen je 50%.

Langenthal, 25. September 2016

Der Rektor



Thomas Zaugg

Der Abteilungsleiter BM



Hans Rudolf Zöllig

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- *Sozialkompetenz*: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- *Arbeits- und Lernverhalten*: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt umgehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- *Interessen*: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

3. Zeitvorgaben

Lerngebiete	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Mündliche Kommunikation	50	40	32	8
2. Schriftliche Kommunikation	100	80	64	16
3. Literatur und Medien	90	72	58	14
Total	240	192	154	38

4. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1	40	Nettolektionen		
1. Mündliche Kommunikation				
1.1. Sprechen und Hören			15	Lekt
1.2. Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen			15	Lekt
1.3. Kommunikationstheorie			10	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.: 15	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1	1	3	1.1. Sprechen und Hören	<ul style="list-style-type: none"> sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem 	dieser Block vermittelt die Grundlagen; deren	Sprachlicher Ausdruck in div. Facharbeiten in Soz, G, WR

				Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken	Anwendung zieht sich durch alle Unterrichtsblöcke und wird kontextbezogen repetiert	etc.
				<ul style="list-style-type: none"> Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen 	Besuch einer SF-Arena mit anschliessender Analyse	Fragetechnik für IDPA entwickeln
1		3		<ul style="list-style-type: none"> eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen 		per se fächerübergreifend
1		3		<ul style="list-style-type: none"> Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen 		
1		3		<ul style="list-style-type: none"> in geeigneten Situationen frei sprechen 	Übungen zur Sprechtechnik	
1		3		<ul style="list-style-type: none"> verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.: 15	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1	1	3	1.2. Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, 	amerikanische Debatte, Podiumsdiskussion und Leitung derselben, Vorstellungsgespräch in verschiedenen Rollen	Der gesamte Block ist ein wesentlicher Baustein zur Vorbereitung der IDPA

			Kommunikations-situationen	Gesprächsführung)		
1	1	3		<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) 	Einzel- und Partnerreferate sowie Übungen in Powerpoint oder einer vergleichbaren Präsentationssoftware	
1	1	4		<ul style="list-style-type: none"> • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden 	Recherche in Internet und bzgl-Bibliothek	Informationsbeschaffung für Vorträge in anderen Fächer, bes. naturwissenschaftlichen
1	1	2		<ul style="list-style-type: none"> • rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen 	siehe auch Block 2.1	
1	1	2		<ul style="list-style-type: none"> • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt. 10	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
4	2	4	1.3. Kommunikations theorie	<ul style="list-style-type: none"> • mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) 	Besuch des Museums für Kommunikation in Bern	
4	2	6		<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen 	Analyse von Diskussionen bzw. eigenen Texte	

Unterrichtsblock 2	80	Nettolektionen
2. Schriftliche Kommunikation		
2.1. Lesen und Schreiben	30	Lekt
2.2. Textanalyse und Textproduktion	30	Lekt
2.3. Kommunikationstheorie	20	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.: 30	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1	1	3	2.1. Lesen und Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen 	das analysierende Lesen genauso wie das Querlesen	
1	1	5		<ul style="list-style-type: none"> schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen 	Zusammenfassung; Vorarbeit zur Textanalyse	Zusammenfassungen in praktisch allen anderen Fächern
2	1	10		<ul style="list-style-type: none"> sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken 	z.B. Systematische Übungsgrammatik	
2	1	7		<ul style="list-style-type: none"> eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen 	Geschäftsbrief, Leserbrief, Stellungnahme (siehe auch 2.2)	
3	1	3		<ul style="list-style-type: none"> sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen 		

1	1	2		<ul style="list-style-type: none"> eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen 		Verbindung mit IT
---	---	---	--	---	--	-------------------

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.: 30	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
2	1	5	2.2. Textanalyse und Textproduktion	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) 	In Verbindung mit 3.4	
2	2	5		<ul style="list-style-type: none"> komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) 	Umsetzung der gewonnenen Erkenntnissen z.B. in eigenen Reportagen	Umgang mit wissenschaftlichen Texten, vorzugsweise in naturwiss. und sozialwiss. Fächern
S 2: 5 S 3: 10	1 - 2	15		<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) 	Erörterung in Semester 2; kreative Texte wie Erzählungen, aber auch Essay in Semester 3	
1	1	5		<ul style="list-style-type: none"> Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:20	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
4	2	3		<ul style="list-style-type: none"> schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben 	vgl. 1.3 und 3.1 poetische Texte	Sozialwissenschaft: Kommunikationstheorie
4	2	7		<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache 	siehe auch Kap .3.3.; Analyse aktueller Texte	Analyse von Mediensprache in E oder F; Vergleich mit historischen Texten in GS
3	2	10		<ul style="list-style-type: none"> Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen 	Sachtexte; literarische Texte	

Unterrichtsblock 3	72 Nettolektionen
3. Literatur und Medien	
3.1. Verständnis von literarischen Werken	23 Lekt
3.2. Methoden der Analyse und Interpretation	17 Lekt
3.3. Kultur- und Literaturgeschichte	17 Lekt
3.4. Medien	15 Lekt

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit)

Deutsch

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:23	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
S 2: 4 L, S 3: 8, S 4: 4	2	16 (= 2 Lektionen/Werk)	3.1. Verständnis von literarischen Werken	<ul style="list-style-type: none"> in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen) 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) 	Theaterbesuch;	Verbindungen herstellen z.B. mit franz. oder engl. Werken der Romantik (de Musset, Hugo, Scott, Byron, Shelley) , des Realismus (Balzac, Stendhal, Flaubert, Dickens, Kipling, Stevenson, Melville)
3	2	1		<ul style="list-style-type: none"> eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben 	Standbilder, kreatives Schreiben	
3	2	2		<ul style="list-style-type: none"> die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten 	siehe auch 3.3	Geschichte: Darstellung des 1./2. Weltkriegs in der Literatur
3	2	2		<ul style="list-style-type: none"> die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen 		Soz: gesellschaftliche Phänomene in der Literatur

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:17	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3	1	8 (1 L pro Werk, siehe 3.1)	3.2. Methoden der Analyse und Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) 	z.B. als Gruppenreferat	Soz.: Psychologische Methode; Freud und E.T.A. Hoffmann
S 2 Einf. 3 L, dann S. 3	1	9 (1 L pro Werk, siehe 3.1)		<ul style="list-style-type: none"> mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) 	kreative Umsetzung in eigenen Texten oder anderen gestalterischen Elementen	Sprachfächer: Songs analysieren

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:17	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
S 3: 9 S 4: 8	1	17 (ca 3 L pro Einheit)	3.3. Kultur- und Literaturgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; 	für neuere Dokumente: Dichterlesung veranstalten	GS: kulturelle Hintergründe

				<p>Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur</p>		
--	--	--	--	--	--	--

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit)

Deutsch

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.:15	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
4	2	2	3.4. Medien	<ul style="list-style-type: none"> eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren 	für den gesamten Abschnitt: Besuch einer Redaktion Print- u. andere Medien (espace media od. ähnl.)	WR: Medien und Marketing
4	2	3		<ul style="list-style-type: none"> traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden 	neue Medien: eigene Umsetzung planen und durchführen	
4	2	5		<ul style="list-style-type: none"> den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren 		Mathematik: quantitative Untersuchungen und Analysen
4	2	5		<ul style="list-style-type: none"> Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 		GS: historische Beispiele analysieren und vergleichen

1. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtextes eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen).

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen

3. Zeitvorgaben

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Rezeption	34	27	26	7
2. Mündliche Produktion und Interaktion	40	32	20-33*	7
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	40	32	20-33*	7
4. Sprachreflexion und Strategien	13	10	5	1
5. Soziokulturelle Merkmale	7	6	4	1
6. Gesellschaft, Umwelt und Kultur	26	21	13	3
Total	160	128	102	26

*Je nach Prüfungsmodalität (nur mündlich oder mündlich und schriftlich).

4. Hinweise zur Abfolge der Lerngebiete

Bei der Abfolge der einzelnen Lerngebiete ist Folgendes zu beachten:

Grundsatz der integrierten Kompetenzen: Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen.

5. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1	27 Nettolektionen
1. Rezeption	
1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	13 Lekt
1.2. Leseverstehen	13 Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	13	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. die Hauptpunkte von Fernseh- und Radionachrichten oder von Filmausschnitten erfassen) 	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedenste Formen der Kommunikation anhand von Interviews, Gesprächen, Nachrichtenausschnitten, TV-Programmen, Lieder etc. einbeziehen 	
				<ul style="list-style-type: none"> Reden oder Gespräche aus Alltag und in Bezug zur Arbeitswelt verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	13	1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Texte mit vertrautem Inhalt verstehen und nach gewünschten Informationen suchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> • Artikel aus Zeitungen oder Zeitschriften wie Le Monde, L'Express, Le Nouvel Observateur, Le Temps, L'Hebdo, Phosphore, Le Monde diplomatique, 20minutes, Écoute, Reiseführer etc. lesen 	

Unterrichtsblock 2	32	Nettolektionen		
2. Mündliche Produktion und Interaktion			20-33	Lekt
2.1. Mündliche Produktion			8-15	Lekt
2.2. Mündliche Interaktion			9-15	Lekt
2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache			3	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	8-15	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Aussprache anhand von Sendungen (TV5), Liedern oder Lernplattformen ansehen, lernen und üben 	
				<ul style="list-style-type: none"> mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen 	<ul style="list-style-type: none"> Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen z.B. beim Diskutieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> Themen aus ihren Interessen bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzreferate (z.B. im Zusammenhang mit Beruf) 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	9-15	2.2. Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne 	<ul style="list-style-type: none"> Bildbeschreibungen, Wortspiele, Kreuzworträtsel, Denk- und Wortspiele (scrabble, 	

				allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken	boggle, lettris, anagrames, virelangues etc.) • Liedtexte hören, Lückentexte vervollständigen	
				• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen	• Rollenspiele, Diskussionen, „pour ou contre“ (politische Debatte z.B. Infrarouge oder Écoute „Question du mois“, aktuelle Themen)	
				• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären	• Termine vereinbaren, verschieben, sich entschuldigen, Gründe für Terminwechsel angeben (Rollenspiele)	
				• Interviews führen, indem die Lernenden detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen	• Interviews führen oder Umfragen durchführen, Resultate zusammenfassen und vorstellen	
				• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	• Rollenspiele	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
2	2	3	2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> Kurze Präsentationen zu einem bestimmten Thema Informationen zusammenfassen und vermitteln 	

Unterrichtsblock 3	32	Nettolektionen		
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	20-33	Lekt		
3.1. Schriftliche Produktion	11-16	Lekt		
3.2. Schriftliche Interaktion	8-13	Lekt		
3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	1-4	Lekt		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	11-16	3.1. Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung sowie der Grammatik und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind 	<ul style="list-style-type: none"> Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen. Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten. 	
				<ul style="list-style-type: none"> zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (z. Bsp. Argumentationen [Pro/Kontra], Berichte, Sachinformationen) 	<ul style="list-style-type: none"> Textbausteine erwerben Anwendung der sprachlichen Regeln in Lückentexten und eigenen Texten 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	8-13	3.2. Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen austauschen 	<ul style="list-style-type: none"> Textbausteine erwerben, Mailkorrespondenz, les 	

					formules de politesse	
				• Notizen mit einfachen Informationen schreiben		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	1-4	3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 		

Unterrichtsblock 4	10	Nettolektionen		
4. Sprachreflexion und Strategien	5	Lekt		
4.1. Selbstevaluation und Rezeptionsstrategien	3	Lekt		
4.2. Produktionsstrategien	1	Lekt		
4.3. Interaktionsstrategien	1	Lekt		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
2	2	3	4.1. Selbstevaluation und Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> Selbstevaluation: Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier im Sprachenportfolio evaluieren 	<ul style="list-style-type: none"> Geeignete Testformate (z.B. in Form einer Selbstevaluation / Bilan) anbieten, um den Lernenden zu zeigen, wo sie stehen 	
				<ul style="list-style-type: none"> Selbstevaluation: Mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu den sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen 		
				<ul style="list-style-type: none"> Selbstevaluation: Über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang schaffen zu den elektronischen Möglichkeiten des Vokabellernens anhand von geeigneten Apps und geeigneten Grammatikrevisions-Webseiten (z.B. lepointdufle, francais-facile, quizlet etc.) 	Vgl. zu anderen Fremdsprachen, Englisch

				<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Sehen, Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) 		
				<ul style="list-style-type: none"> Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen 		
				<ul style="list-style-type: none"> Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang schaffen zu den elektronischen Möglichkeiten des Vokabellernens anhand von geeigneten Apps und geeigneten Grammatikrevisions-Webseiten 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	1	4.2. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit den vorhandenen Sprachkenntnissen mündliche und schriftliche Kommunikationssituationen bewältigen können 	<ul style="list-style-type: none"> Dispositionen z.B. von Briefen, Foren, Blogs und Essais und erstellen lassen und diskutieren 	

				<ul style="list-style-type: none"> den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden 	
--	--	--	--	--	---	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	1	4.3. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele, schriftliche Dialoge in den Unterricht einbauen 	
				<ul style="list-style-type: none"> Teile von Gesagtem wiederholen 	<ul style="list-style-type: none"> Themen in kleinen Gruppen diskutieren lassen und Ergebnisse der Klasse präsentieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> andere bitten, das Gesagte zu erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Gespräche Rücken an Rücken (wie beim Telefonieren) durchführen lassen 	
				<ul style="list-style-type: none"> paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben und deren Wichtigkeit betonen 	

Unterrichtsblock 5	6	Nettolektionen		
5. Soziokulturelle Merkmale				4 Lekt
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen				4 Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	4	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln 	<ul style="list-style-type: none"> Anhand von Originaltexten, Filmen und Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele Verfassen von Mails / Briefen 	

Unterrichtsblock 6	21	Nettolektionen		
6. Gesellschaft, Umwelt und Kultur				13 Lekt
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld				3 Lekt
6.2. Zeitgeschehen und Medien				2 Lekt
6.3. Gesellschaft, Umwelt und Kultur				3 Lekt
6.4. Literatur und andere Künste				5 Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	3	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus dem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen, Lieder, TV-Serien einsetzen 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	3	6.3. Gesellschaft, Umwelt und	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und 	<ul style="list-style-type: none"> Firmenpräsentationen, Interviews, Exkursionen, 	

			Kultur	Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen	Berichte, Geschäftsporträts, Leitbilder, Blogs und soziale Medien einbringen	
				<ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen, Produkte oder Dienstleistungen präsentieren • Röstigraben z.B. bei Abstimmungen mitverfolgen 	
				<ul style="list-style-type: none"> • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 		
				<ul style="list-style-type: none"> • sich mit Themen aus Umwelt und Kultur auseinandersetzen 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
1+2	1+2	5	6.4. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> • kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Texte weiterschreiben, Perspektivenwechsel, Voraussetzungen der 	

					Handlung, Analyse von Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache. Transfer in ein anderes Genre (Hörspiel, Video), Ratespiel, Standbilder bauen, Präsentieren	
				<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren 		
				<ul style="list-style-type: none"> • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen 		
				<ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Erfahrungen dokumentieren 	z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren	

6. Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen richten sich nach den Vorgaben im Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 und der zuständigen kantonalen Stellen.

1. Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz*: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen

- *Sprachkompetenz*: Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
 - *Interkulturelle Kompetenz*: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
 - *Arbeits- und Lernverhalten*: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen

3. Zeitvorgaben

Von der Zahl in der untenstehenden Tabelle aufgeführten SFBI-Lektionen (BBT-Lektionen) können nur 80% für die Wissensvermittlung eingesetzt werden (Netto-Lektionen). 20% entfallen durch die Anzahl der Schulwochen im Kanton Bern (38 statt 40) und durch Feiertage, Ausfälle und Zeitreserven für die Leistungsbeurteilungen.

80% der Netto-Lektionen für ein Fach sind für verbindlich zu vermittelnde fachliche Kompetenzen (Grundlage für das QV) einzusetzen, 20% stehen den Schulen für Schwerpunktbildungen und/oder für IDAF zur Verfügung.

Die Nettolektionen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts.

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Rezeption	35	28	22	6
2. Mündliche Produktion und Interaktion	40	32	26	6
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	40	32	26	6
4. Sprachreflexion und Strategien	15	12	10	2

5. Soziokulturelle Merkmale	5	4	3	1
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	25	20	16	4
Total	160	128	102	26

4. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1	28	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
1. Rezeption	22	Lekt	6	Lekt
1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	11	Lekt	3	Lekt
1.2. Leseverstehen	11	Lekt	3	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	11	1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) 	<ul style="list-style-type: none"> Verschiedenste Formen der Kommunikation anhand von Interviews, Gesprächen, Nachrichtenausschnitten, TV-Programmen, Lieder etc. einbeziehen 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S. 93ff) des Kantonalen Lehrplans

				<ul style="list-style-type: none"> • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 		
3+4	1+2	11	1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> • Artikel aus Zeitungen oder Zeitschriften wie Times, Spotlight, BBC.com, Reiseführer etc. lesen 	

Unterrichtblock 2	32 Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
2. Mündliche Produktion und Interaktion	26 Lekt	6 Lekt	
2.1. Mündliche Produktion	9 Lekt	2 Lekt	
2.2. Mündliche Interaktion	9 Lekt	2 Lekt	
2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	8 Lekt	2 Lekt	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	9	2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> • eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten 	<ul style="list-style-type: none"> • Aussprache anhand von Sendungen (TV5), 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S.

				phonetischen Regeln richtig anwenden	Liedern oder Lernplattformen ansehen, lernen und üben	93ff) des Kantonalen Lehrplans
				<ul style="list-style-type: none"> mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurecht kommen 	<ul style="list-style-type: none"> Automatisieren von typischen Wendungen in Alltagssituationen z.B. beim Diskutieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> Themen aus ihren Interessen bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> Kurzreferate (z.B. im Zusammenhang mit Beruf) 	
3+4	1+2	9	2.2. Mündliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken 	<ul style="list-style-type: none"> Bildbeschreibungen, Wortspiele, Kreuzworträtsel, Denk- und Wortspiele (scrabble, boggle, lettris, anagrammes, etc.) Liedtexte hören, Lückentexte vervollständigen 	
				<ul style="list-style-type: none"> an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele, Diskussionen, (politische Debatte, aktuelle Themen) 	

				Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen		
				<ul style="list-style-type: none"> • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Termine vereinbaren, verschieben, sich entschuldigen, Gründe für Terminwechsel angeben (Rollenspiele) 	
				<ul style="list-style-type: none"> • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Interviews führen oder Umfragen durchführen, Resultate zusammenfassen und vorstellen 	
				<ul style="list-style-type: none"> • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele 	
3+4	1+2	8	<p>2.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> • wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Präsentationen zu einem bestimmten Thema • Informationen zusammenfassen und vermitteln 	

Unterrichtblock 3	32 Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
3. Schriftliche Produktion und Interaktion	26 Lekt	6 Lekt	
3.1. Schriftliche Produktion	9 Lekt	2 Lekt	
3.2. Schriftliche Interaktion	9 Lekt	2 Lekt	
3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	8 Lekt	2 Lekt	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	9	3.1. Schriftliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind 	<ul style="list-style-type: none"> Elektronische und konventionelle Wörterbücher anwenden können, um Rechtschreibung selbständig zu überprüfen. Anhand von Textbeispielen Kriterien zur Gestaltung und Gliederung erarbeiten. 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S. 93ff) des Kantonalen Lehrplans
				<ul style="list-style-type: none"> zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> Textbausteine erwerben Anwendung der sprachlichen Regeln in 	

					Lückentexten und eigenen Texten	
				<ul style="list-style-type: none"> kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 		
3+4	1+2	9	3.2. Schriftliche Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen 	<ul style="list-style-type: none"> Textbausteine erwerben, Mailkorrespondenz 	
				<ul style="list-style-type: none"> Notizen mit einfachen Informationen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> Protokolle etc. 	
3+4	1+2	8	3.3. Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren 		

Unterrichtblock 4	12	Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich	
4. Sprachreflexion und Strategien	10	Lekt	2	Lekt		
4.1. Selbstevaluation	1	Lekt	0	Lekt		
4.2. Rezeptionsstrategien	3	Lekt	0	Lekt		
4.3. Produktionsstrategien	3	Lekt	0	Lekt		
4.4. Interaktionsstrategien	3	Lekt	2	Lekt		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	1	4.1. Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none"> Einstufungstest für Lernende bei Eintritt und Austritt zur Selbstevaluation 	<ul style="list-style-type: none"> Geeignete Testformate (z.B. in Form einer Selbstevaluation) anbieten, um den Lernenden zu zeigen, wo sie stehen 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S. 93ff) des Kantonalen Lehrplans
				<ul style="list-style-type: none"> über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken 	<ul style="list-style-type: none"> Zugang schaffen zu den elektronischen Möglichkeiten des Vokabellernens anhand von geeigneten Apps und geeigneten Grammatikrevisions-Webseiten 	

3+4	1+2	3	4.2. Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) 	<ul style="list-style-type: none"> BBC online, Filme, Lieder etc. 	
				<ul style="list-style-type: none"> Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen 		
				<ul style="list-style-type: none"> Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden 		
3+4	1+2	3	4.3. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen 	<ul style="list-style-type: none"> Dispositionen z.B. von Briefen, Foren, Blogs und Essais und erstellen lassen und diskutieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> Textsortenmerkmale erkennen und variabel anwenden 	
3+4	1+2	3	4.4. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele, schriftliche Dialoge in den Unterricht einbauen 	

				<ul style="list-style-type: none"> • Teile von Gesagtem wiederholen 	<ul style="list-style-type: none"> • Themen in kleinen Gruppen diskutieren lassen und Ergebnisse der Klasse präsentieren 	
				<ul style="list-style-type: none"> • andere bitten, das Gesagte zu erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche Rücken an Rücken (wie beim Telefonieren) durchführen lassen 	
				<ul style="list-style-type: none"> • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweise auf nonverbale und paraverbale Kommunikation geben und deren Wichtigkeit betonen 	

Unterrichtblock 5	4	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich	
5. Soziokulturelle Merkmale	3	Lekt	1	Lekt	
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	3	Lekt	1	Lekt	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	3	5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln 	<ul style="list-style-type: none"> Anhand von Originaltexten, Filmen und Nachrichten kulturelle Unterschiede verdeutlichen und diskutieren 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S. 93ff) des Kantonalen Lehrplans
3+4	1+2	3		<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	<ul style="list-style-type: none"> Rollenspiele Verfassen von Mails / Briefen 	

Unterrichtblock 6	20 Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
6. Kultur und interkulturelle Verständigung	16 Lekt	4 Lekt	
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	1 Lekt	0 Lekt	
6.2. Zeitgeschehen und Medien	2 Lekt	0 Lekt	
6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	1 Lekt	0 Lekt	
6.4. Staat und Recht	1 Lekt	0 Lekt	
6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	2 Lekt	0 Lekt	
6.6. Literatur und andere Künste	8 Lekt	4 Lekt	
6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	1 Lekt	0 Lekt	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 4 Sem	BM2 2 Sem					
3+4	1+2	1	6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> Bildgeschichten, Rollenspiele, Alltagssituationen, Lieder, TV-Serien einsetzen 	Gemäss Anhang II: Konkrete Umsetzungsanregungen (S. 93ff) des Kantonalen Lehrplans
3+4	1+2	2	6.2. Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen 		

				<ul style="list-style-type: none"> • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 		
3+4	1+2	1	6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Firmenpräsentationen, Interviews, Exkursionen, Berichte, Geschäftsporträts, Leitbilder, Blogs und soziale Medien einbringen 	
				<ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen, Produkte oder Dienstleistungen präsentieren • Röstigraben z.B. bei Abstimmungen mitverfolgen 	
3+4	1+2	1	6.4. Staat und Recht	<ul style="list-style-type: none"> • die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Wahlen USA/GB mit Schweiz vergleichen, EU 	
3+4	1+2	2	6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. bbc.com - Science 	
3+4	1+2	8	6.6. Literatur und andere Künste	<ul style="list-style-type: none"> • kürzere literarische Texte, Comics und Lieder lesen und beschreiben sowie persönliche Reaktionen darauf formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Texte weiterschreiben, Perspektivenwechsel, Voraussetzungen der Handlung, Analyse von 	

					Genre, Themen, Figuren, Aufbau, Handlungsort, Sprache. Transfer in ein anderes Genre (Hörspiel, Video), Ratespiel, Standbilder bauen, Präsentieren	
				<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele aus bildender Kunst und Film nach Anleitung beschreiben sowie Beobachtungen und Eindrücke dazu formulieren 		
				<ul style="list-style-type: none"> • Werke im gesellschaftlichen und geschichtlichen Umfeld einordnen 		
3+4	1+2	1	6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> • interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	

5. Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfungen richten sich nach den Vorgaben im Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 und der zuständigen kantonalen Stellen.

6. Lehrmittel

Die Lehrmittel richten sich nach dem europäischen Sprachportfolio und sind auf dem Intermediate-Level aufgebaut (z.B. New Language Leader Intermediate).

1. Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel (Taschenrechner, Computer) erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis.

2. Überfachliche Kompetenzen

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

Hinweise zu den überfachlichen Kompetenzen:

Es können oft einfache Beispiele aus dem (Berufs-) Alltag herangezogen werden. Beispiele aus dem Bereich Soziales und Gesundheit sind vorzuziehen. Auf Aktualitäten ist zu achten. Die überfachlichen Kompetenzen werden primär im Gefäss IDAF gefördert.

3. Zeitvorgaben

Lerngebiete	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Arithmetik/Algebra	45	36	32	4
2. Gleichungen und Gleichungssysteme	45	36	33	3
3. Funktionen	35	28	25	3
4. Datenanalyse	35	28	25	3
5. Wahrscheinlichkeitsrechnungen	40	32	29	3
Total	200	160	144	16

4. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1	36 Nettolektionen
1. Arithmetik/Algebra	
1.1. Grundlagen	1 Lekt
1.2. Zahlen und zugehörige Grundoperationen	7 Lekt
1.3. Grundoperationen mit algebraischen Termen	9 Lekt
1.4. Potenzen	10 Lekt
1.5. Zehnerlogarithmen	9 Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	1	1.1. Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> Klassifikation von Termen, auch aus praxisnahen Sachverhalten 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	7	1.2. Zahlen und zugehörige Grundoperationen	<ul style="list-style-type: none"> den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren 	<ul style="list-style-type: none"> Mengendiagramm der reellen Zahlen Elementare Mengenoperationen Elementare Aussagenlogik 	
				<ul style="list-style-type: none"> Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> Sicherheit in den Grundoperationen wird vorausgesetzt 	Wirtschaft und Recht: Kennzahlen berechnen (z.B. Inflation, Gini-Koeffizient, komparative Kostenvorteile)

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	9	1.3. Grundoperationen mit algebraischen Termen	<ul style="list-style-type: none"> algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision 	<ul style="list-style-type: none"> Binomische Formeln Pascal'sches Dreieck 	Naturwissenschaften: Umformen von Formeln in Physik, Chemie
				<ul style="list-style-type: none"> Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen 	<ul style="list-style-type: none"> Faktorisieren als Voraussetzung für Kürzen und Addition / Subtraktion von Bruchtermen 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	10	1.4. Potenzen	<ul style="list-style-type: none"> die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> Voraussetzung: Potenzen mit natürlichen Exponenten Potenzen mit rationalen Exponenten als Wurzeln verstehen 	Naturwissenschaften: Einheitenkontrolle
				<ul style="list-style-type: none"> die Hierarchie der Operationen 	<ul style="list-style-type: none"> komplexe Aufgaben, 	

				erkennen und anwenden	auch mit verschachtelten Wurzeln	
				<ul style="list-style-type: none"> Naturwissenschaftliche Schreibweise mit Kurzzeichen anwenden 		Naturwissenschaften: Kurzschreibweise Englisch: angelsächsisches Masssystem

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	9	1.5. Zehnerlogarithmen	<ul style="list-style-type: none"> eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umschreiben und umgekehrt 	<ul style="list-style-type: none"> Logarithmengesetze anwenden 	
				<ul style="list-style-type: none"> logarithmische Skalen lesen und anwenden 		
				<ul style="list-style-type: none"> Logarithmen zu verschiedenen Basen 	<ul style="list-style-type: none"> Basisumrechnung durchführen 	

Unterrichtsblock 2	36 Nettolektionen	IDAF 2 Lekt
2. Gleichungen und Gleichungssysteme		
2.1. Grundlagen		2 Lekt
2.2. Gleichungen		25 Lekt
2.3. Lineare Gleichungssysteme		9 Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	2	2.1. Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> gegebene Sachverhalte als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren 		
				<ul style="list-style-type: none"> algebraische Äquivalenz erklären und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> äquivalente und nicht-äquivalente Umformung 	
				<ul style="list-style-type: none"> den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen entsprechend beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen 	<ul style="list-style-type: none"> Definitionsmenge Scheinlösungen 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1 / 2	25	2.2. Gleichungen	<ul style="list-style-type: none"> lineare und quadratische Gleichungen lösen 	<ul style="list-style-type: none"> Gleichungen mit Klammerausdrücken Gleichungen mit speziellen Lösungsmengen Gleichungen mit Parameter Bruchgleichungen Textaufgaben Linearfaktorzerlegung, quadratische Ergänzung und Lösungsformel bei quadratischen Gleichungen Diskriminante und Anzahl Lösungen Satz von Viëta 	Naturwissenschaften: Gleichungen zur Auswertung von Versuchsergebnissen und zu Berechnungen (z.B. Thermodynamik)
				<ul style="list-style-type: none"> elementare Potenzgleichungen mit ganzzahligen und rationalen Exponenten lösen 	<ul style="list-style-type: none"> Wurzelgleichungen, die auf lineare und quadratische Gleichungen führen 	

				<ul style="list-style-type: none"> • elementare Exponentialgleichungen lösen 	<ul style="list-style-type: none"> • durch Logarithmieren oder Exponentenvergleich 	
--	--	--	--	---	---	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	2	9	2.3. Lineare Gleichungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen 	<ul style="list-style-type: none"> • Additions-, Einsetzungs-, Gleichsetzungs- und Substitutionsmethode • Textaufgaben 	Naturwissenschaften: Gleichungen zur Auswertung von Versuchsergebnissen und zu Berechnungen
				<ul style="list-style-type: none"> • die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> • eine Gleichung mit zwei Variablen als Punktmenge verstehen • kartesisches Koordinatensystem 	

Unterrichtsblock 3	28 Nettolektionen	IDAF 2 Lekt
3. Funktionen		
3.1. Grundlagen		5 Lekt
3.2. Lineare (und quadratische) Funktionen		9 Lekt
3.3. Exponentialfunktionen		14 Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	5	3.1. Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Unterscheidung Funktion und Relation 	
				<ul style="list-style-type: none"> mit Funktionen beschreiben, wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit den Zusammenhang als Ganzes erfassen 		
				<ul style="list-style-type: none"> lineare, Potenz- (ganzzahlige Exponenten) und Exponentialfunktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) sowie analytisch lesen, schreiben und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> lineare Funktionen quadratische Funktionen Exponentialfunktionen 	Naturwissenschaften: Wachstumsprozesse Geschichte und Politik: Bevölkerungswachstum
				<ul style="list-style-type: none"> Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden 		

				<ul style="list-style-type: none"> • lineare Funktionen in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuordnungsvorschrift • Funktionsgleichung $y = f(x)$ • Funktionsterm $f(x)$ 	
--	--	--	--	---	---	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	9	3.2. Lineare (und quadratische) Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> • die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, y-Achsenabschnitt) 		Wirtschaft und Recht: Lineare Optimierung (mit linearen Ungleichungssystemen)
				<ul style="list-style-type: none"> • den Graphen einer linearen Funktion als Gerade visualisieren 	<ul style="list-style-type: none"> • auch rechnerisch: Steigung und Funktionsgleichung aus 2 Punkten • Textaufgaben 	Wirtschaft und Recht: Angebots- und Nachfragefunktion, Kosten- und Gewinnfunktion
				<ul style="list-style-type: none"> • Schnittpunkte von Funktionsgraphen berechnen (Geraden und Parabeln) 	<ul style="list-style-type: none"> • Evtl. auch Berührungspunkte • Textaufgaben 	
				<ul style="list-style-type: none"> • Grundformen der quadratischen Funktion verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeinform, Scheitelform, evtl. Nullstellenform • Extremwertaufgaben 	Wirtschaft und Recht: Gewinnmaximierung (Extremwertberechnung)

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2 / 3	14	3.3. Exponentialfunktionen	<ul style="list-style-type: none"> Die Koeffizienten der Exponentialfunktion $y = f(x) = a \cdot e^{b \cdot x} + c$ interpretieren (Wachstums-, Zerfalls- und Sättigungsprozesse) 	<ul style="list-style-type: none"> Anfangswert, Abnahme- bzw. Wachstumsfaktor Eigenschaften des Graphen 	
				<ul style="list-style-type: none"> Exponentielle Prozesse 	<ul style="list-style-type: none"> Berechnungen mit Exponentialgleichungen Textaufgaben 	Naturwissenschaften: Zerfall radioaktiver Stoffe, Vermehrung von Bakterien

Unterrichtsblock 4	28 Nettolektionen	IDAF 4 Lekt
4. Datenanalyse		
4.1. Grundlagen		4 Lekt
4.2. Datenerhebung		7 Lekt
4.3. Diagramme		10 Lekt
4.4. Masszahlen		7 Lekt

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit)

Mathematik

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	3	4	4.1. Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe der Datenanalyse erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundgesamtheit • Urliste • Stichprobe • Stichprobenumfang • Rang 	Qualitative und quantitative Datenanalyse in Natur- und Sozialwissenschaften, Geschichte und Politik, Wirtschaft und Recht
				<ul style="list-style-type: none"> • Datengewinnung und -qualität diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> • repräsentative Stichprobe 	
				<ul style="list-style-type: none"> • Tabellenkalkulation für die deskriptive Datenanalyse und -auswertung einsetzen 		<ul style="list-style-type: none"> • Im Rahmen von IDAF

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	3	7	4.2. Datenerhebung	<ul style="list-style-type: none"> • die Zusammensetzung einer Stichprobe und die Methode zur Gewinnung der Daten qualitativ beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • geplante Experimente, Messungen • Beobachtungsstudien • Umfragen • Daten-sammlungen 	

				<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Fehler in den Daten (z.B. Ausreisser, Extremwerte) erkennen und bei der Datenauswertung berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Übertragungsfehler • zufällige oder systematische Fehler • mutwillige Fehler 	
--	--	--	--	--	--	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	3	10	4.3. Diagramme	<ul style="list-style-type: none"> • geordnete Datenmengen visualisieren, erklären (symmetrisch/asymmetrisch, steil/schief, unimodal/bimodal/multimodal) und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Balken- und Kuchendiagramm • Histogramm • Boxplot • Summenhäufigkeitsfunktion • Streudiagramm • Mosaikplot 	Wirtschaft und Recht: Statistiken (z.B. der Zollverwaltung) interpretieren
				<ul style="list-style-type: none"> • entscheiden, wann welches Diagramm angemessen ist 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	3	7	4.4. Masszahlen	<ul style="list-style-type: none"> • univariate und bivariate Daten charakterisieren, ordnen und klassieren 	<ul style="list-style-type: none"> • qualitativ/quantitativ, diskret/stetig • Rangliste, Klassenbildung, Häufigkeitstabelle, Kontingenztafel • Evtl. Regressionsgerade, Korrelationskoeffizient 	
				<ul style="list-style-type: none"> • Lagemasse und Streumasse berechnen, interpretieren sowie auf ihre Plausibilität hin prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mittelwert, Median, Modus • Standardabweichung, Quartilsdifferenz • Boxplot: Visualisierung der Masse 	
				<ul style="list-style-type: none"> • entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist 		

Unterrichtsblock 5	32	Nettolektionen
5. Wahrscheinlichkeitsrechnung		
5.1. Grundlagen	2	Lekt
5.2. Elementare Wahrscheinlichkeitsrechnung	3	Lekt
5.3. Zufallsexperimente	7	Lekt
5.4. Einstufige Zufallsexperimente	7	Lekt
5.5. Mehrstufige Zufallsexperimente	7	Lekt
5.6. Statistisches Schliessen	6	Lekt

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3	2	5.1. Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> Wahrscheinlichkeitstheoretische Problemstellungen aus dem beruflichen Kontext erkennen, beschreiben und mit Spezialisten sowie Laien kommunizieren 		Sozialwissenschaften: wahrscheinlichkeitstheoretische Frage- und Problemstellungen
				<ul style="list-style-type: none"> Allgemeine Kombinatorik 	<ul style="list-style-type: none"> Produktregel Variationen, Permutationen (Fakultätszahlen) Kombinationen (Binomialkoeffizienten) 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3	3	5.2. Elementare Wahrscheinlichkeitsrechnung	<ul style="list-style-type: none"> die Grundregeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Axiome von Kolmogorow Anwendungen aus dem Alltag (Würfel, Lotto) 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3 / 4	7	5.3. Zufallsexperimente	<ul style="list-style-type: none"> das Zufallsexperiment und seine Elemente als Modell von zufälligen Vorgängen in der realen Welt erklären 		
				<ul style="list-style-type: none"> die Grundbegriffe aus der Theorie der diskreten Zufallsexperimente erklären sowie zwischen diskreten und stetigen Zufallsexperimenten unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> Ergebnis, Ergebnisraum Ereignis, Ereignisraum Ereignisalgebra Summenformel für vereinbare Ereignisse Zufallsvariablen 	

					<ul style="list-style-type: none"> • W'keits-Verteilungen 	
				<ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang zwischen den Modellgrössen der Wahrscheinlichkeitsrechnung und den entsprechenden empirischen Grössen der deskriptiven Statistik erkennen und erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • «Wahrscheinlichkeit» und «Häufigkeit», bzw. entsprechende Verteilungen • Erwartungswert und arithmetisches Mittel 	
				<ul style="list-style-type: none"> • theoretische und empirische Standardabweichung erkennen und erklären 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	7	5.4. Einstufige Zufallsexperimente	<ul style="list-style-type: none"> Verteilungen der Ergebnisse von einstufigen Zufallsexperimenten beschreiben und visualisieren sowie für Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> Laplace-Experiment (auch mit Kombinatorik) 	
				<ul style="list-style-type: none"> Erwartungswert und Standardabweichung für quantitative, diskrete Merkmale berechnen, interpretieren und anwenden 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
VZ	BB					
2	4	7	5.5. Mehrstufige Zufallsexperimente	<ul style="list-style-type: none"> Verteilungen der Ergebnisse von mehrstufigen, diskreten Zufallsexperimenten durch Baumdiagramme visualisieren sowie für 	<ul style="list-style-type: none"> Stochastische Unabhängigkeit bedingte Wahrscheinlichkeit 	Naturwissenschaften: Vererbungslehre

				Wahrscheinlichkeitsberechnungen nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Pfadmultiplikationsregel • Pfadadditionsregel 	
				<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Verteilungen kennen und anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Bernoulli-Experiment • Binomialverteilung 	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	6	5.6. Statistisches Schliessen	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrauensintervalle aus der Medizin und aus Umfragen bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Punktschätzung und Konfidenzintervalle 	Naturwissenschaften: Fehlerabschätzung bei Versuchen (z.B. Thermodynamik)
				<ul style="list-style-type: none"> • die Methode des statistischen Tests anwenden sowie ihre korrekte Interpretation und mögliche Fehlinterpretationen zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Alternativtest • Signifikanztest 	Sozial- und Naturwissenschaften: Hypothesen überprüfen

1. Allgemeine Bildungsziele

Die Sozialwissenschaften gliedern sich in die drei Teilfächer Soziologie, Psychologie und Philosophie. Der Unterricht bringt den Lernenden die Realitäten des Menschen als Mitglied der Gesellschaft und als Individuum nahe. Er bezieht die persönlichen und beruflichen Erfahrungen der Lernenden ein, hat interdisziplinären Charakter und berücksichtigt nationale und internationale gesellschaftliche Entwicklungen sowie das aktuelle politische und soziale Geschehen.

Der Unterricht in Soziologie ermöglicht es den Lernenden, die Bedeutung sozialer Interaktionen besser zu verstehen und sich als soziale Akteure in verschiedenen, sich verändernden Kontexten zu bewegen.

In Psychologie setzen sich die Lernenden mit dem Erleben und Verhalten des Menschen auseinander; dabei werden sowohl individuelle als auch psychosoziale Prozesse in Alltag und Berufsleben thematisiert.

In Philosophie wird eine Vertiefung ethischer Fragestellungen angestrebt, die über das Nützlichkeitsdenken hinausgeht, sich kritisch mit dominanten Werten auseinandersetzt sowie die individuelle und soziale Verantwortung fördert.

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich wissenschaftliche Begriffe und Fragestellungen aneignen; vernetztes, kritisch-forschendes und vorausschauendes Denken entwickeln
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken und Handeln*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen; dauerhafte zukunftsfähige Handlungsmöglichkeiten im eigenen Lebensumfeld erkennen und gemeinsam mit anderen umsetzen; zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Umwelt Sorge tragen
- *Sozialkompetenz*: soziale und kommunikative Fähigkeiten entwickeln, reflektieren und umsetzen
- *Sprachkompetenz*: mit sozialwissenschaftlichen Begriffen argumentieren und dadurch die produktive und rezeptive Sprachkompetenz erweitern

- *Arbeits- und Lernverhalten*: den Lernprozess selbstständig organisieren; gängige Lern- und Arbeitsmethoden anwenden (z.B. Literaturrecherchen erstellen, Texte zusammenfassen); durch Anwendung verschiedener Methoden (z.B. Fallanalyse) das eigene Lern- und Arbeitsverhalten systematisieren und kritisch reflektieren
- *Interessen*: in der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen Interesse am nationalen und internationalen Tagesgeschehen, an sozialen Entwicklungen und Verhältnissen, an Fragen der globalen Gerechtigkeit sowie am Mitmenschen entwickeln

Im Fach Sozialwissenschaften werden folgende fachlichen Grundkompetenzen entwickelt:

- die Vielfalt an sozialwissenschaftlich geprägten Disziplinen überblicken
- Gegenstandsbereiche und Ziele sozialwissenschaftlicher Erklärungsansätze und Forschungsmethoden in den Disziplinen Soziologie und Psychologie benennen und beschreiben
- aktuelle sozialwissenschaftliche Themen mit Unterstützung der Lehrpersonen bearbeiten

3. Zeitvorgaben

Von der Zahl in der untenstehenden Tabelle aufgeführten SFBI-Lektionen (BBT-Lektionen) können nur 80% für die Wissensvermittlung eingesetzt werden (Netto-Lektionen). 20% entfallen durch die Anzahl der Schulwochen im Kanton Bern (38 statt 40) und durch Feiertage, Ausfälle und Zeitreserven für die Leistungsbeurteilungen.

80% der Netto-Lektionen für ein Fach sind für verbindlich zu vermittelnde fachliche Kompetenzen (Grundlage für das QV) einzusetzen, 20% stehen den Schulen für Schwerpunktbildungen und/oder für IDAF zur Verfügung.

Die Nettolektionen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts. Mit Rücksicht auf klassenspezifische und/oder lokale Erfordernisse können die Berufsfachschulen überdies ein einziges Mal 40 Lektionen abweichend zur Lektionen-Tabelle zuteilen. Diese Verschiebung der Lektionen ist nur innerhalb des gleichen Unterrichtsbereichs (Grundlagen-, Schwerpunkt-, Ergänzungsbereich) möglich.

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
EINFÜHRUNG INS FACH				
1. Allgemeine Einführung in die Sozialwissenschaften	9	7	0	7
Total	9	7	0	7
METHODEN				
2. Methoden der Sozialwissenschaften	27	23	20	3
Total	27	23	20	3
SOZIOLOGIE				
3. Grundlegende Themen der Soziologie	46	38	38	0
4. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Soziologie	39	31	23	8
Total	85	69	61	8
PSYCHOLOGIE				
5. Grundlegende Themen der Psychologie	48	41	34	7
6. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Psychologie	40	32	25	7
Total	88	73	59	14
PHILOSOPHIE				
7. Grundlagen und Verfahren der praktischen Philosophie (Ethik)	19	16	9	7
8. Ausgewählte Anwendungsfelder der praktischen Philosophie (Ethik)	12	10	10	0
Total	31	26	19	7
Total	240	198	159	39

4. Überblick über den Unterricht**EINFÜHRUNG INS FACH**

Unterrichtsblock 1	7 Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
1. Allgemeine Einführung in die Sozialwissenschaften		0 Lekt	7 Lekt	
1.1. Grundbegriffe der Psychologie		0 Lekt	3 Lekt	
1.2. Grundbegriffe der Soziologie		0 Lekt	2 Lekt	
1.3. Grundbegriffe der Ethik		0 Lekt	2 Lekt	

METHODEN

Unterrichtsblock 2	23 Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
2. Methoden der Sozialwissenschaften		20 Lekt	3 Lekt	
2.1. Experiment und Test (psychologische Methoden)		4 Lekt	3 Lekt	
2.2. Qualitative Befragung (soziologische Methoden)		8 Lekt	0 Lekt	
2.3. Quantitative Befragung (soziologische Methoden)		8 Lekt	0 Lekt	

SOZIOLOGIE

Unterrichtsblock 3	38 Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
3. Grundlegende Themen der Soziologie		38 Lekt	0 Lekt	
3.1. Normen, Werte, soziale Rollen und Sozialisation		6 Lekt	0 Lekt	

3.2. Institutionen und soziale Gruppen	16	Lekt	0	Lekt	
3.3. Gesellschaftsstruktur	16	Lekt	0	Lekt	
Unterrichtsblock 4	31	Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
4. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Soziologie	23	Lekt	8	Lekt	
4.1. Sozialer Wandel	10	Lekt	0	Lekt	
4.2. Soziale Ungleichheit	13	Lekt	8	Lekt	
PSYCHOLOGIE					
Unterrichtsblock 5	41	Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
5. Grundlegende Themen der Psychologie	34	Lekt	7	Lekt	
5.1. Wahrnehmung	8	Lekt	0	Lekt	
5.2. Emotion und Motivation	8	Lekt	7	Lekt	
5.3. Lernen und Gedächtnis	9	Lekt	0	Lekt	
5.4. Kommunikation	9	Lekt	0	Lekt	
Unterrichtsblock 6	32	Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
6. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Psychologie	25	Lekt	7	Lekt	
6.1. Entwicklung	8	Lekt	0	Lekt	
6.2. Persönlichkeit	8	Lekt	0	Lekt	
6.3. Psychische Störungen	9	Lekt	7	Lekt	

PHILOSOPHIE

Unterrichtblock7	16 Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
7. Grundlagen und Verfahren der praktischen Philosophie (Ethik)		9 Lekt	7 Lekt	
7.1. Moralisch-ethisches Urteil		9 Lekt	7 Lekt	

Unterrichtblock 8	10 Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich
8. Ausgewählte Anwendungsfelder der praktischen Philosophie (Ethik)		10 Lekt	0 Lekt	
8.1. Umgang mit Fremden		3 Lekt	0 Lekt	
8.2. Nachhaltige Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und Solidarität		7 Lekt	0 Lekt	

PSYCHOLOGIE + TEIL SOZIOLOGIE

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	7	1.1, 1.2 + 1.3 Grundbegriffe der Psychologie, Soziologie und Ethik	<ul style="list-style-type: none"> Definition, Aufgaben und Ziele von Psychologie, Soziologie und Ethik (Unterschied/Abgrenzung Ethik vs. Moral) erklären 		
				<ul style="list-style-type: none"> Beispiele für Handlungsfelder von Psychologie, Soziologie und Ethik aufzeigen 	Berufsgattungen, die sich mit Psychologie, Soziologie und Ethik beschäftigen oder in denen Psychologie zur	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Sozialwissenschaften

					Anwendung kommt, untersuchen.	
				<ul style="list-style-type: none"> die verschiedenen Schulen (Perspektiven) der Psychologie erläutern (Tiefenpsychologie, Behaviorismus, Kognitive Psychologie, Ganzheits- und Gestaltpsychologie, Humanistische Psychologie, Systemischer Ansatz, Neuropsychologie) 	Auf die Entstehung der heutigen Psychologie eingehen und die verschiedenen Perspektiven sowie deren Menschenbilder und Vertreter kennenlernen.	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	8	6.2. Persönlichkeit 3.1. Sozialisation (Teil)	<ul style="list-style-type: none"> den Prozess der Persönlichkeitsbildung beschreiben 	Beschreibung des Begriffes „Identität“. Sich mit der eigenen Identität auseinandersetzen und verschiedene Identitätsformen unterscheiden (J. Marcia).	
				<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Persönlichkeitsmodelle beschreiben 	Beschreibung der Grundannahmen der psychoanalytischen Theorie (S. Freud) und der personenzentrierten Theorie (C. Rogers).	De: Psychoanalyt. Literatur G+S: S. Freud - 3. Reich
				<ul style="list-style-type: none"> Persönlichkeitsmerkmale unterscheiden 		

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Sozialwissenschaften

				<ul style="list-style-type: none"> den Begriff „Sozialisation“ erklären 	Abgrenzung der Begriffe „Sozialisation“, „Enkulturation“ sowie „Personalisation“	
--	--	--	--	--	--	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	9	5.4. Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Kommunikationsformen und -modelle erklären 	Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden zum Dialog und zu konfliktfähigen Menschen.	
				<ul style="list-style-type: none"> Beispiele misslungener Kommunikation und spezifische Lösungsansätze (z.B. aktives Zuhören, Feedback, Gordon-Methode) untersuchen 	Förderung der Bereitschaft zum verantwortungsbewussten Dialog und zum respektvollen Umgang mit der Vielfalt der Menschen.	
				<ul style="list-style-type: none"> Methoden der Konfliktbewältigung anwenden 	Methoden der positiven Konfliktbewältigung kennen und in Rollenspiele anwenden können.	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Sozialwissenschaften

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	8	5.1. Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> den Begriff der Wahrnehmung und ihre verschiedenen Dimensionen erklären (Sinneswahrnehmung, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selektion, Interpretation usw.) 	Die Komplexität der menschlichen Wahrnehmung sowie die damit verbundenen Gestaltgesetze, Fehler und Störungen erkennen.	W+R: Werbung
				<ul style="list-style-type: none"> den Wahrnehmungsprozess beschreiben 	Erkennen wie Wahrnehmung und Erwartung uns in der Beurteilung von Situationen beeinflussen können.	
				<ul style="list-style-type: none"> Verzerrungen der Wahrnehmung erklären 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	2	16	6.3. Psychische Störungen	<ul style="list-style-type: none"> die Begriffe «normal» und «pathologisch» erklären 	Differenzierung zwischen Verhalten, das „normal“ bzw. „pathologisch“ ist.	
				<ul style="list-style-type: none"> einige psychische Störungen, die im Berufsalltag auftreten können, benennen 	Psychische Störungen wie Depression, Angst- und Zwangsstörung sowie Schizophrenie beschreiben.	

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Sozialwissenschaften

				<ul style="list-style-type: none"> • Symptome und Ursachen psychischer Störungen beschreiben 	In der Lage sein, eine Einteilung psychischer Störungen vorzunehmen.	
				<ul style="list-style-type: none"> • einige Beispiele bestehender Behandlungsansätze nennen 	Differenzierung von „psychologische Beratung“ vs. „Psychotherapie“.	
				<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kriterien von Gesundheit/Krankheit beschreiben</i> 	Definition von „Gesundheit“ gemäss WHO kennen.	
				<ul style="list-style-type: none"> • <i>Den Gesundheitszustand von Personen anhand psychologischer Aspekte beurteilen</i> 		

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	2/3	23	2. Methoden der Sozialwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen, Durchführung und Bedeutung der experimentellen Methode beschreiben 	Differenzierung von wissenschaftlicher Psychologie vs. Alltagspsychologie. Erkennen und Verstehen von bedeutsamen wissenschaftlichen Fachartikeln anhand der methodischen Fachbegriffe. Differenzierung der vier wissenschaftlichen Methoden „Experiment“, „Test“, „Beobachtung“ sowie	Math: Statistik

					„Befragung“.	
			2.1. Experiment und Test (psychologische Methoden)	<ul style="list-style-type: none"> die verschiedenen psychologischen Tests und ihre Anwendung erklären 	Wissenschaftliche Experimente als komplexes Instrument der Wissensgewinnung erkennen. Überlegungen zu angewandten Methoden in Tests nachvollziehen.	NW: Experiment
				<ul style="list-style-type: none"> <i>Beobachtung</i> <i>Methoden innerhalb der IDP-Arbeiten</i> 		
			2.2. Qualitative Befragung (soziologische Methoden)	<ul style="list-style-type: none"> die Methode der qualitativen Befragung (z.B. halbstandardisiertes oder unstandardisiertes Interview) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben 	Operationalisierung von Begriffen als Voraussetzung für die Erstellung eines Interviewleitfadens bzw. Fragebogens.	
				<ul style="list-style-type: none"> Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern 	Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile von mündlichen vs. schriftlichen Befragungen.	Für IdPA brauchbar.
				<ul style="list-style-type: none"> unter Anleitung einer Lehrperson eine einfache Befragung durchführen und die gesammelten Daten analysieren 	Durchführung und Auswertung von Interviews anhand von vorgegebenen Kriterien.	
				<ul style="list-style-type: none"> <i>Methoden innerhalb der IDP-Arbeiten</i> 		
			2.3. Quantitative Befragung (soziologische Methoden)	<ul style="list-style-type: none"> die Methode der quantitativen Befragung (z.B. standardisierter schriftlicher Fragebogen) und ihre Merkmale in der Soziologie beschreiben 	Operationalisierung von Begriffen als Voraussetzung für die Erstellung eines Interviewleitfadens bzw. Fragebogens.	

				<ul style="list-style-type: none"> • Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile dieser Befragungsmethode erläutern 		
				<ul style="list-style-type: none"> • unter Anleitung einer Lehrperson einen einfachen Fragebogen gestalten und im Pretest erproben 	Selbständige Informationenbeschaffung und Auswertung dieser Daten.	

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	9	5.3. Lernen und Gedächtnis	<ul style="list-style-type: none"> • die Begriffe «Lernen», «Gedächtnis», «Erinnerung», «Vergessen» erklären 	Sich der Komplexität des Lernprozesses bewusst werden und Faktoren, welche dabei eine wichtige Rolle spielen, verstehen. Differenzierung zwischen psychischen Fähigkeiten und Funktionen.	
				<ul style="list-style-type: none"> • die grundlegenden neurobiologischen Prozesse beim Lernen nennen 	Biologische Grundlagen des Gedächtnisses kennen.	NW: Neurobiologie
				<ul style="list-style-type: none"> • die relevanten Faktoren des Lernprozesses erklären 	Beschreibung des Mehrspeichermodells sowie von verschiedenen Lerntheorien.	
				<ul style="list-style-type: none"> • die Ursachen von Lernschwierigkeiten analysieren und mögliche Verbesserungen ergründen 	Arbeits- und Lerntechniken kennenlernen.	

				<ul style="list-style-type: none"> den eigenen Lernprozess kritisch reflektieren sowie Verbesserungs-massnahmen ableiten und umsetzen 	Arbeitsplatzgestaltung und Zeitmanagement hinterfragen.	
--	--	--	--	--	---	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1/2	15	5.2. Emotion und Motivation	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten Emotionen und ihren Einfluss auf das menschliche Denken und Verhalten beschreiben 	Zusammenhang zwischen „Emotion“, „Motivation“ sowie „Kognition“ aufzeigen.	
				<ul style="list-style-type: none"> erklären, wie der Ausdruck von Emotionen funktioniert und welches seine Funktionen sind 	Angst als Beispiel von Emotion kennen. Strategien zur Bewältigung von Angst erklären.	
				<ul style="list-style-type: none"> die Motivation in ihren Erscheinungsformen und ihrer Funktion erklären 	Aggression als Beispiel von Motivation kennen. Motivationsstrategien erklären, die im Alltag eingesetzt werden können.	W+R: Arbeitsgestaltung
				<ul style="list-style-type: none"> den Begriff Bedürfnis und seine Aspekte erklären 		W+R Bedürfnispyramide
				<ul style="list-style-type: none"> <i>Liebe und Partnerschaft</i> 		

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Sozialwissenschaften

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1/2	2	8	6.1. Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> den Entwicklungsprozess des Individuums und seine verschiedenen Dimensionen beschreiben 	Über die Phasen der Entwicklung des Individuums Bescheid wissen. Aufzeigen der wechselseitigen Beeinflussung der entwicklungsbestimmenden Faktoren. Zusammenhang zwischen dem Stufenmodell und dem Prozessmodell der kognitiven Entwicklung (J. Piaget) aufzeigen.	
				<ul style="list-style-type: none"> die Bedeutung der Bindung für die Entwicklung erklären und sie mit den verschiedenen Erziehungsstilen verknüpfen 	Die Bindung zu den Bezugspersonen als wichtiger Faktor für die Entwicklung des Menschen erkennen (M. Ainsworth). Die Bedeutung der Erziehung sowie Folgen unzulänglicher oder nicht erfolgter Erziehung aufzeigen.	

PHILOSOPHIE

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3	16	7.1. Moralisch-ethisches Urteil	<ul style="list-style-type: none"> den Menschen als moralisches Wesen beschreiben 		
				<ul style="list-style-type: none"> erkennen, an welchen Normen und Werten sich das eigene Verhalten und das Verhalten anderer orientiert 		
				<ul style="list-style-type: none"> in der Diskussion über moralische Aspekte des Zusammenlebens und des Umgangs mit der Natur sinnvolle Argumente und Begründungen verwenden und von anderen vernünftige Argumente und Begründungen verlangen 	Ethische Fragestellungen (implizite, unausgesprochene Regeln des Benehmens), die das Zusammenleben in der Gesellschaft regeln und sich über die Nützlichkeit im Alltag hinwegsetzen.	
				<ul style="list-style-type: none"> moralische Fragen zur eigenen Lebensführung vernünftig beantworten 	Reflektieren der eigenen Wert- und Normvorstellungen. Sich Überlegungen zur eigenen sozialen Verantwortung machen. Kritisches Hinterfragen der eigenen Lebensführung und Förderung der Meinungsbildung.	

				<ul style="list-style-type: none"> • <i>Moralische Entwicklung</i> 	Differenzierung der einzelnen Stufen der moralischen Entwicklung (L. Kohlberg).	
--	--	--	--	---	---	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3	10	8.1. Umgang mit Fremden	<ul style="list-style-type: none"> • ethische Empfehlungen für den Umgang mit Differenz und Anderssein entwickeln und daraus eigene Orientierungen für diesen Umgang ableiten 	Auseinandersetzung mit dem Begriff „fremd sein“.	
			8.2. Nachhaltige Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und Solidarität	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Konzepte nachhaltiger Entwicklung beschreiben 	Sich mit dem Wohlergehen im Zusammenhang mit den Konzepten der Entwicklung auseinandersetzen.	
				<ul style="list-style-type: none"> • begründen, weshalb die konsequente Umsetzung dieser Nachhaltigkeits-Konzepte für das Wohlergehen künftiger Generationen notwendig ist 	Eigene Haltung gegenüber unserer Sozialpolitik formulieren und begründen.	
				<ul style="list-style-type: none"> • aus unterschiedlichen Lebensbereichen (Politik, Wirtschaft/Arbeit, Ernährung, Wohnen, Freizeit/Konsum u.a.) konkrete Beispiele nachhaltiger Entwicklung analysieren 		

				<ul style="list-style-type: none"> eigene ethisch begründete Grundsätze für eine gerechte Sozialpolitik formulieren 		
				<ul style="list-style-type: none"> aktuelle gesellschaftliche Probleme und politische Instrumente zur Sicherung der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität (z.B. AHV, IV, Sozialhilfe) unter ethischen Gesichtspunkten beurteilen 	Sich mit den verschiedenen Versicherungen, die uns ein Überleben unter erschwerten Umständen in unserem Staat ermöglichen, auseinandersetzen.	

SOZIOLOGIE

Unterrichtblock 3

3. Grundlegende Themen der Soziologie

3.1. Normen, Werte, soziale Rollen und Sozialisation

3.2. Institutionen und soziale Gruppen

3.3. Gesellschaftsstruktur

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3/4	38	3.1. Normen, Werte, soziale Rollen und Sozialisation	<ul style="list-style-type: none"> die Begriffe „Normen“, „Werte“, „soziale Rollen“ und „Sozialisation“ erklären 	Die Bedeutung der Werte und deren Wandelbarkeit im sozialen Umfeld erkennen und ein persönliches Wertesystem erwerben.	

			3.2. Institutionen und soziale Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> Beispiele unter Berücksichtigung der jeweiligen mikro- und makrosoziologischen Dimension analysieren 		
			3.3. Gesellschaftsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Arten von Institutionen (z.B. Kirche, Schule, Gesundheitssystem, Sozialhilfe) und von sozialen Gruppen (z.B. Peer-Gruppe, Familie) benennen und beschreiben 	Die Gesellschaftsstruktur als übergeordneter Begriff, welche aus vielen Individuen besteht, die sich bezügl. Status, Bildung, politische oder religiöse Zugehörigkeit unterscheiden.	
				<ul style="list-style-type: none"> die gesellschaftliche Bedeutung dieser Institutionen beschreiben 	Diese Systeme als halt-, sinn- oder strukturgebender Teil der Gesellschaft verstehen.	
				<ul style="list-style-type: none"> ein einfaches Gesellschaftsstrukturmodell mithilfe der Begriffe „Differenzierung“, „sozialer Status“ und „soziale Ungleichheit“ beschreiben 		W+R: Fallbeispiel Sozialfall

Unterrichtsblock 4

4. Ausgewählte Anwendungsgebiete der Soziologie

4.1. Sozialer Wandel

4.2. Soziale Ungleichheit

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	31	4.1. Sozialer Wandel	<ul style="list-style-type: none"> den sozialen Wandel an Beispielen wie der demografischen Entwicklung oder der Einführung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien in der Arbeitswelt erklären 	Sozialer Wandel und demografische Veränderungen als Folge der Globalisierung und der Umverteilung der Wirtschaftszentren erkennen. Die Informations- und Kommunikationstechnologien als distanzbrechendes und beschleunigendes Mittel der Informationsübertragung und -verbreitung erkennen. Dieser Wandel kritisch auf Vorteile und Nachteile prüfen.	
			4.2. Soziale Ungleichheit	<ul style="list-style-type: none"> einige damit zusammenhängende Herausforderungen für die Gesellschaft erkennen 		

				<ul style="list-style-type: none"> • einige Indikatoren für soziale Ungleichheit benennen (z.B. Bildung, Einkommen) 		
				<ul style="list-style-type: none"> • die Begriffe „soziale Integration“ und „soziale Ausgrenzung“ erklären 		
				<ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit analysieren (z.B. in den Bereichen Migration, Arbeitswelt, Geschlechterbeziehungen) 	Die eigene Situation und Stellung sowie jene anderer Menschen und Gruppen wahrnehmen und reflektieren.	
				<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele gelungener Integration oder sozialer Ausgrenzung erklären 		

1. Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten*: das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen
- *Nachhaltigkeitsorientiertes Denken*: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen
- *Interessen*: das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen.
- *Selbstkompetenz*: Erfahrungen mit dem selbstorganisierten Lernen (SOL) sammeln.

3. Zeitvorgaben

Von der Zahl in der untenstehenden Tabelle aufgeführten SFBI-Lektionen (BBT-Lektionen) können nur 80% für die Wissensvermittlung eingesetzt werden (Netto-Lektionen). 20% entfallen durch die Anzahl der Schulwochen im Kanton Bern (38 statt 40) und durch Feiertage, Ausfälle und Zeitreserven für die Leistungsbeurteilungen.

80% der Netto-Lektionen für ein Fach sind für verbindlich zu vermittelnde fachliche Kompetenzen (Grundlage für das QV) einzusetzen, 20% stehen den Schulen für Schwerpunktbildungen und/oder für IDAF zur Verfügung.

Die Nettolektionen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts.

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Betriebliche Aspekte	60	48	39	9
2. Volkswirtschaftliche Aspekte	60	48	39	9
3. Rechtliche Aspekte	80	64	52	12
Total Wirtschaft und Recht	200	160	130	30

4. Hinweise zum interdisziplinären Arbeiten

Angaben zum interdisziplinären Arbeiten (IDAF, IDPA) und konkrete Umsetzungsanregungen IDAF / IDPA sind im Schullehrplan unter IDAF und IDPA aufgeführt.

5. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1	48	Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich	
1. Betriebliche Aspekte			39	Lekt	9	Lekt
1.1. Finanzbuchhaltung			13	Lekt	3	
1.2. Unternehmensmodell			13	Lekt	3	
1.3. Bereich Leistung			13	Lekt	3	

Unterrichtsblock 2	48	Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich	
2. Volkswirtschaftliche Aspekte			39	Lekt	9	Lekt
2.1. Wirtschaftsteilnehmerinnen/ Wirtschaftsteilnehmer und Märkte			9	Lekt	2	
2.2. Konjunktur und Arbeitslosigkeit			15	Lekt	4	
2.3. Geld und Preisstabilität			5	Lekt	1	
2.4. Aussenwirtschaft und Globalisierung			10	Lekt	2	

Unterrichtsblock 3	64	Nettolektionen	obligatorisch		Freibereich	
3. Rechtliche Aspekte			52	Lekt	12	Lekt
3.1. Rechtsordnung und Grundbegriffe			9	Lekt	2	
3.2. Zivilgesetzbuch			12	Lekt	3	
3.3. Obligationenrecht			17	Lekt	4	
3.4. Öffentliches Recht			14	Lekt	3	

Unterrichtsblock 1	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
1. Betriebliche Aspekte		39 Lekt	9 Lekt
1.1. Finanzbuchhaltung		13 Lekt	3
1.2. Unternehmensmodell		13 Lekt	3
1.3. Bereich Leistung		13 Lekt	3

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	4	1.1. Finanzbuchhaltung	<ul style="list-style-type: none"> Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> Neben der Bilanzmethode ist zur Einführung auch die Kontenmethode denkbar. (Das Konto ist Ausgangspunkt; die Bilanz wird induktiv hergeleitet). Denkbar ist auch eine Kombinationsmethode, mit welcher die Nachteile der beiden anderen Methoden (Bilanz- und Kontomethode) vermieden werden. Zu sämtlichen Begriffen 	<ul style="list-style-type: none"> Auswirkungen der Wirtschaftslage auf die Buchhaltung beurteilen können. Aufzeigen der Funktion des Rechnungswesens als Kontroll-, Führungs- und Steuerungsinstrument der BWL. Beobachtungen von Vorgängen im Betrieb buchhalterisch umsetzen Auswirkungen von verschiedenen Finanzierungsarten und

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

					(FLL, VLL, etc.) erstellen die Lernenden Begriffskarten. Als Alternative eignet sich ein Kreuzworträtsel, das mit neuen Begriffen zu lösen ist.	von Investitionen und Desinvestitionen auf Liquidität, Sicherheit und Rendite eines Unternehmens beurteilen.
1	1	6		<ul style="list-style-type: none"> einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären 	<ul style="list-style-type: none"> Verbuchung von Geschäftsfällen, die sich in einem Produktions-, Handels- oder Dienstleistungsbetrieb während des Geschäftsjahres ereignen (erfolgswirksam und erfolgswirksam) Buchungssätze sind schriftlich zu begründen. Dadurch kann reinem Auswendiglernen von Buchungssätzen begegnet werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Kontenplan mit einem Buchhaltungsprogramm erstellen, Geschäftsfälle buchen und einen Abschluss erstellen
2	3	3		<ul style="list-style-type: none"> Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen und einfache 	<ul style="list-style-type: none"> die Jahresrechnung nicht profitorientierter Organisationen anhand der wichtigsten Kennzahlen 	<ul style="list-style-type: none"> Feedbackdiagramm erstellen. Beispiel: Darstellung von Zielbeziehungen innerhalb der

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Wirtschaft und Recht

				Handlungsempfehlungen ableiten	interpretieren: - Cash ratio, Current ratio, Eigenfinanzierungsgrad, Fremdfinanzierungsgrad, Eigenkapitalrendite, Umsatzrentabilität <ul style="list-style-type: none"> • Original Jahresrechnungen von einfachen Unternehmen verwenden (z.B. Kleinbrauerei) 	Finanzziele
--	--	--	--	--------------------------------	---	-------------

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	13	1.2. Unternehmensmodell	ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären <ul style="list-style-type: none"> • Anspruchsgruppen erkennen und aus ihren Ansprüchen Zielkonflikte ableiten • Änderungen in den Umweltsphären erfassen und die Notwendigkeit der Erstellung einer Unternehmungsstrategie erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Unternehmensmodell zeigt in einer übersichtlichen Darstellung die vielfältigen Beziehungen der Unternehmung zum Umfeld (Umwelten und Anspruchsgruppen) • Elemente: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziale, ökonomische, technologische und rechtliche Umwelten ▪ Anspruchsgruppen: Mitarbeiter, Konkurrenz, Kapitalgeber, Kunden, Lieferanten, Institutionen/Staat ▪ Unternehmenskonzept (Ziele, Mittel, Verfahren) • Zweck: <ul style="list-style-type: none"> • Das Unternehmensmodell hilft die Zusammenhänge erkennen und diese in die Entscheidungen mit einzubeziehen. • Konkretes Fallbeispiel Unternehmungsmodell (z.B. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitsorientiertes Denken und Handeln • Feedbackdiagramme erstellen (z.B. Zielbeziehungen innerhalb eines Unternehmungskonzeptes) • Analyse von Leitbildern (z.B. Vergleich Schulleitbild und Leitbild eines Industriebetriebes)

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Wirtschaft und Recht

					<p>Fall Brent Spar)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anhand der (ehemaligen) Ausbildungsbetriebe das Unternehmungsmodell mit den Anspruchsgruppen und den Umweltsphären einführen • Das Unternehmungsmodell erweitern und dabei aufbauend die Leitidee, das Leitbild, die Grundstrategie und schliesslich das gesamte Unternehmungskonzept integrieren 	
--	--	--	--	--	--	--

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	2	13	1.3. Bereich Leistung	<ul style="list-style-type: none"> die Absatzverfahren (Marketing-Mix) in überschaubaren Fällen anwenden die Notwendigkeit der betrieblichen Strukturierung erkennen sowie die Aufbau- und Ablauforganisation in einer Unternehmung an Beispielen interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> Betrachtet man das Marketing als unternehmerische Funktion, so gehören folgende Aufgaben dazu: <ul style="list-style-type: none"> Marktziele: (Bedürfnisse) Teilmärkte, Marktsegmente (Gliederungskriterien); Marktkennziffern (Marktpotenzial, Marktanteil, Marktvolumen) Produktziele: Art und Qualität; Sortiment; Umsatz Marketing-Mix: Product; Place (direkter, indirekter Absatz); Price; Promotion (Werbemittel, AIDA-Formel Marketing Mix gestalten und präsentieren Anhand Fallbeispielen die grundlegenden Zusammenhänge und Instrumente im Bereich des Marketing aufzeigen Aufbauorganisation: Aufteilung 	<ul style="list-style-type: none"> Präsentieren: z.B. neue Verpackungsgestaltung/ neues Design Parteienwerbung / Propagandainstrumente Marketingkonzept für eine (fiktive) Unternehmung erstellen Ablauforganisation (Flussdiagramm) auf alltägliche Situationen anwenden. Z.B. betriebliche / schulinterne Abläufe analysieren und aufzeigen

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Wirtschaft und Recht

					<p>der Arbeiten auf die verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wer wem unterstellt ist. Hilfsmittel: Organigramm, Stellenbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ablauforganisation: regelt die Reihenfolge, in welcher die Arbeiten ausgeführt werden. Hilfsmittel: Flussdiagramm (Prozessplan) 	
--	--	--	--	--	---	--

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Wirtschaft und Recht

Unterrichtsblock 2	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
2. Volkswirtschaftliche Aspekte		39 Lekt	9 Lekt
2.1. Wirtschaftsteilnehmerinnen/ Wirtschaftsteilnehmer und Märkte		9 Lekt	2
2.2. Konjunktur und Arbeitslosigkeit		15 Lekt	4
2.3. Geld und Preisstabilität		5 Lekt	1
2.4. Aussenwirtschaft und Globalisierung		10 Lekt	2

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	2	9	2.1. Wirtschaftsteilnehmerinnen/ Wirtschaftsteilnehmer und Märkte	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedürfnisbefriedigung als Triebfeder des Wirtschaftens erkennen und aus dem Bewusstsein der Beschränktheit der natürlichen Ressourcen die Notwendigkeit des Handelns nach ökonomischen und ökologischen Prinzipien einsehen • das Verhalten und Zusammenwirken von Konsumentinnen/Konsumenten, Produzentinnen/Produzenten, Banken, Staat und Ausland beschreiben • das Zusammenwirken von Anbietenden und Nachfragenden auf den Märkten anhand des 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse: Individual- und Kollektivbedürfnisse; Grund- und Wahlbedürfnisse; Bedürfnis, Bedarf und Nachfrage • Güter als Mittel der Bedürfnisbefriedigung: Freie Güter; Wirtschaftliche Güter (Konsum- und Investitionsgüter) • Ökonomische Prinzipien: Minimum-, Maximum- und Optimumprinzip • Einfacher Wirtschaftskreislauf: Haushalt, Unternehmung; Produktionsfaktoren; Geld und Güterströme • Erweiterter Wirtschaftskreislauf: Haushalt, Unternehmung, Staat, 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebots- und Nachfragekurven mathematisch konstruieren • Marktgleichgewicht berechnen • Elastizitäten berechnen • Wirtschaftliche Systeme (Marktwirtschaft, Planwirtschaft) und ihre Auswirkungen

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

				<p>Angebots- und Nachfragemodells erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung von Lenkungsabgaben (z.B. CO2-Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben 	<p>Banken, Ausland (Import und Export); Investition, Ersparnis, Gleichgewicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Güterstrom = Geldstrom ▪ Sparen = Investieren ▪ Staatseinnahmen = Staatsausgaben <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Märkte (Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt (Börse), Gütermarkt, Bodenmarkt): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Marktmechanismus ▪ Mindestpreis, Höchstpreis ▪ Angebots- und Nachfragekurven ▪ Marktpreis ▪ Elastizitäten • Marktmodell mit Piggame (Iconomix) einführen • Wohlstand und Wohlfahrt anhand der Anekdote von H. Böll einführen • Homo oeconomicus als rationales Wesen mit unendlichen Bedürfnissen • Vernetzung mit Marketing (Bedürfnisse, Nachfrage, Teilmärkte, usw.) 	
--	--	--	--	--	--	--

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3	15	2.2. Konjunktur und Arbeitslosigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • das Bruttoinlandprodukt interpretieren • die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben sowie Ursachen für Auf- und Abschwung nennen • den Zusammenhang zwischen Konjunktur und Arbeitslosigkeit beschreiben • die Instrumente der Konjunkturpolitik überblicksmässig beschreiben • Möglichkeiten der Konjunkturpolitik beschreiben und deren Wirksamkeit einschätzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bruttoinlandprodukt: Begriff, Zusammensetzung nach Entstehung, Verwendung und Verteilung • Wirtschaftswachstum: reales und nominales Wachstum; Wohlstand und Wohlfahrt (Begriff, Massstab); Vergleich von Kantonen und Ländern, grafische Darstellung und Interpretation; Wirtschaftssectoren, Strukturwandel • Begriff; Merkmale (Indikatoren) zu Hochkonjunktur, Rezession, Depression, Konjunkturaufschwung • Arten von Arbeitslosigkeit, Ursachen und Folgen auf den Arbeitsmarkt • Stabilität und Wirtschaftswachstum: <ul style="list-style-type: none"> ▪ (Ziele) Magisches Vieleck: Preisstabilität, Vollbeschäftigung, Wirtschaftswachstum, 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit Informationsquellen umgehen: Grafiken, Tabellen, Statistiken von Wirtschaftsdaten interpretieren ▪ Vernetztes Denken: Zielbeziehungen anhand des magischen Vielecks beschreiben. ▪ Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen (z.B. Ursache und Auswirkung vergangener Wirtschaftskrisen oder Spekulationsblasen)

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

					<p>Aussenwirtschaftliches Gleichgewicht, sozialer Ausgleich, Umweltqualität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konjunkturpolitische Schwerpunkte: Finanzpolitik, Geldpolitik, Währungspolitik, Beschäftigungspolitik 	
--	--	--	--	--	---	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3	5	2.3. Geld und Preisstabilität	<ul style="list-style-type: none"> • die Ursachen und Folgen von Preiswertstörungen darlegen sowie die Technik der Messung der Inflation grob beschreiben • die Regulierung der Geldmenge als zentrale Funktion der Nationalbank beschreiben • Zusammenhänge zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf ermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Inflation, Deflation, Stagflation: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begriff ▪ Ursachen (allgemein, Geld- und Güterseite) ▪ Folgen für Eigentümer, Schuldner, Staat, Unternehmer, Arbeitnehmer, Gläubiger, Rentner und Sparer ▪ Messung: Landesindex der Konsumentenpreise (LIK): • Geldpolitik und Zinsen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Repurchase Agreement (Repo-Geschäft) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mit Informationsquellen umgehen: Grafiken, Tabellen, Statistiken von Wirtschaftsdaten interpretieren ▪ Mathematisches Indexrechnen (LIK)

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

					<ul style="list-style-type: none"> • Zinsband (Leitzins) • Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung: Teuerung, Beschäftigung, Wachstum Wirtschaft • Spiel „Kuhhandel“ als Einstieg (Zusammenhang Geldmenge und Inflation) • Kurzfilme der SNB zu Geld und Geldpolitik 	
--	--	--	--	--	---	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	10	2.4. Aussenwirtschaft und Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> • die Globalisierung als Form der internationalen Arbeitsteilung beschreiben sowie deren Ursachen, Folgen und Bedeutung für die Volkswirtschaft der Schweiz darlegen • die Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Vernetzung (insbesondere mit der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion) für eine kleine Volkswirtschaft erkennen • die Wirkungsweise flexibler 	<ul style="list-style-type: none"> • Komparativer Kostenvorteil: Der Handel zwischen zwei Ländern ist immer vorteilhaft, wenn bei beiden Handelspartnern unterschiedliche Produktionskostenstrukturen existieren • reales Austauschverhältnis zwischen Importierten und exportierten Gütern eines Landes (Terms of trade) • Statistiken der finanziellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsfälle in fremder Währung verbuchen ▪ Die Geschichte der europäischen Integration

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Wirtschaft und Recht

				<p>Wechselkurse erläutern</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Folgen und Bedeutung der Globalisierung für verschiedene Volkswirtschaften (Entwicklungs-, Schwellen-, Industrieländer) aufzeigen • Auswirkungen der Tätigkeiten von global agierenden Unternehmen analysieren, Folgen für Stakeholders und Volkswirtschaften aufzeigen 	<p>Aussenbeziehungen (Zahlungsbilanz) interpretieren können: Leistungsbilanz mit Bilanz der Waren, Bilanz der Dienste, Bilanz der Primäreinkommen, Bilanz der Sekundäreinkommen und Kapitalbilanz mit Teilbilanzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geldpolitik und Wechselkurse • Das globale Dorf (die Welt mit 100 Einwohnern) • Tauschlinie und Handelslinie zeichnen • Aktuelle Zahlungsbilanz analysieren und Veränderungen nachvollziehen • Handelsbarrieren am Beispiel der Schweizer Landwirtschaft ansehen 	
--	--	--	--	--	---	--

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Wirtschaft und Recht

Unterrichtsblock 3	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
3. Rechtliche Aspekte		52 Lekt	12 Lekt
3.1. Rechtsordnung und Grundbegriffe		9 Lekt	2
3.2. Zivilgesetzbuch		12 Lekt	2
3.3. Obligationenrecht		17 Lekt	4
3.4. Öffentliches Recht		14 Lekt	3

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	2	9	3.1. Rechtsordnung und Grundbegriffe	<ul style="list-style-type: none"> das schweizerische Rechtssystem als wesentlicher Teil unserer sozialen Organisation und ihrer Normen begreifen sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen sowie bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen die Zweiteilung der schweizerischen Rechtsordnung in privates und öffentliches Recht begründen 	<ul style="list-style-type: none"> Rechtsquellen: geschriebenes Recht, Gewohnheitsrecht/Usanz, Judikatur Rechtsgrundsätze: Guter Glaube, Handeln nach Treu und Glauben, Beweislast Aufbau der Rechtsordnung (Bundesverfassung, Gesetze, Verordnungen) Öffentliches Recht: Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Völkerrecht, Prozessrecht (ZPO), Vollstreckungsrecht (SchKG) Privates Recht: ZGB/OR Wird integrativ in den diversen 	<ul style="list-style-type: none"> Suchstrategien im Gesetz kennen Die Anpassung der schweizerischen Rechtsordnung im historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang verstehen Entstehungsweg eines Gesetzes (politisch)

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

					<p>Lerngebieten in der Rechtskunde wiederholt angewendet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sachverhalt (SV) ▪ Tatbestandsmerkmale (TBM) ▪ Rechtsfolgen (RF) <ul style="list-style-type: none"> • mit dem Gesetz systematisch arbeiten und einfache Fälle lösen (Problemlöseschema) • Beispiele aus der Praxis (Beobachter, Kassensturz, etc.) einfließen lassen 	
--	--	--	--	--	--	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	3	12	3.2. Zivilgesetzbuch	<ul style="list-style-type: none"> • die Erlangung von Urteils- und Handlungsfähigkeit natürlicher Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen abschätzen • das Familienrecht (Ehe/Scheidung, Kindes- und Erwachsenenschutz) in seinen Grundzügen beschreiben • den Nutzen personen- und familienrechtlicher Normen für die 	<ul style="list-style-type: none"> • Urteils- und Deliktsfähigkeit sowie Handlungs- und Vertragsfähigkeit • Konkubinat • Ehe: Verlobung/Verlöbnis, Eheschliessung, Familienname und Bürgerrecht • Kindsverhältnis/Verwandschaft: Adoption, elterliche Sorge, 	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen logisch strukturieren: Begriff mit den relevanten Merkmalen (konstruierenden Merkmalen). Beispiel: Voraussetzung der Handlungsfähigkeit • Der gesellschaftliche Wandel der Familie im letzten Jahrhundert

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

				Lösung aktueller Probleme darlegen	<p>Stamm</p> <ul style="list-style-type: none"> • Güterstand: Errungenschaftsbeteiligung (Eigengut, Errungenschaft), Gütergemeinschaft (Gesamtgut), Gütertrennung • Erbschaft: Erbengemeinschaft, gesetzliche Erbfolge (Stammträger) • Verfügung von Todes wegen: Testament (Pflichtteil, Mindestanspruch, freie Quote, Ersatzverfügung, Teilungsvorschriften), Erbvertrag • Nachlass: Ungültigkeitsklage, Herabsetzungsklage, Enterbung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachteile der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)
--	--	--	--	------------------------------------	--	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	3	17	3.3. Obligationenrecht	<ul style="list-style-type: none"> • die Entstehung der Obligation aus Vertrag und unerlaubter Handlung unterscheiden • Sozialschutznormen im Privatrecht erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehungsgründe einer Obligation: unerlaubte Handlung (Verschuldenshaftung, Kausalhaftung), Vertrag, ungerechtfertigte Bereicherung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ober- und Unterbegriffe (hierarchische Ordnung von Begriffen). Beispiel: Die unerlaubte

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

					<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung: Vertragsfähigkeit der Parteien, Formvorschriften, Willensübereinstimmung, Antrag/Annahme/Widerruf, Vertragsinhalt exemplarisch anhand des Fahrniskaufes behandeln • Arbeitsvertrag <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Definition (Legaldefinition): EAV, GAV, NAV • Entstehungskriterien • Beendigung • Kündigung: Fristen, missbräuchliche Kündigung, fristlose Kündigung, Kündigungsschutz, Unzeit • Mietvertrag <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Definition (Legaldefinition): Mietvertrag, Pachtvertrag, Darlehensvertrag, Leasing • Entstehungskriterien • Kleiner/grosser Mangel • Untermiete • Kündigungsfristen/-termine 	<p>Handlung und ihre Formen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medien. Darstellung/ Meinungen/ Empfehlungen zu einer bestimmten Sachvorlage in verschiedenen Medien. Z.B. Online-Käufe, Mietrechtsrevision usw. • Aktuelle Fälle aus der Praxis kennenlernen (z.B. Filmbeitrag aus srf) und besprechen • Verträge aufsetzen • AGB analysieren
--	--	--	--	--	---	---

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) **Wirtschaft und Recht**

					<ul style="list-style-type: none"> • Schutzbestimmungen: <ul style="list-style-type: none"> - missbräuchlicher Mietzins - Anfechtung - Erstreckung • Sozialschutznormen 	
--	--	--	--	--	---	--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	4	14	3.4. Öffentliches Recht	<ul style="list-style-type: none"> • Verfassungsgrundsätze und ihre Bedeutung für den Rechtsstaat diskutieren • die Bedeutung geregelten Verwaltungshandelns für die Rechtssicherheit erläutern • den Schuldnerschutz im SchKG erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätze der Bundesverfassung • Handlungsformen der Verwaltung • SchKG: Allgemeine Bestimmungen zum Schutz der Schuldner 	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungstechniken: Entscheidungstabelle, Nutzwertanalyse • Flussdiagramm zu den Abläufen im SchKG erstellen

6. Abschlussprüfung

Die Abschlussprüfungen richten sich nach den Vorgaben im Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität vom 18. Dezember 2012 und der zuständigen kantonalen Stellen.

1. Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über die Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Diesen Punkt gilt es vor allem in der BM 1 zu berücksichtigen. Ziel ist, dass sich junge Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung bilden und als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mittragen.

Lesart des Fachlehrplans (FLP)

Festzuhalten ist, dass der vorliegende Lehrplan im Geschichtsunterricht in allen Richtungen der Berufsmaturität nicht systematisch durchgearbeitet werden soll. Vielmehr handelt es sich um eine thematische Modulsammlung, aus welcher die Lehrpersonen sich nach eigener Schwerpunktsetzung bedienen. Das heisst, dass die Module bzw. Lern- oder Teilgebiete zeitlich nicht zwingend aufeinanderfolgen müssen wie vom FLP aufgelistet. Die Module lassen sich nach eigenen didaktischen Überlegungen vertiefen und ausbauen. Die angegebenen Lektionenzahlen sind dabei nur als Richtwerte zu verstehen und können nach eigener Gewichtung angepasst werden. Die Zuweisung der Unterrichtsblöcke zu den Ausbildungssemestern ist ebenfalls als Richtwert zu verstehen. Die Lehrperson entscheidet darüber, welche Lern- oder Teilgebiete in welchem Semester behandelt werden. Weiter ist die Lehrperson in der Wahl von Unterrichtsmethoden und Lehrmitteln frei.

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden sollen in folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert werden:

- *Reflexive Fähigkeiten*: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen
- *Sozialkompetenz*: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln
- *Interessen*: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen
- *Wissenstransfer*: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen)*: Recherchen durchführen; Informationsquellen beurteilen; mit schriftlichen und audiovisuellen Quellen korrekt umgehen

3. Zeitvorgaben

Gesamthaft stehen für das Fach Geschichte in der Berufsmaturität 120 Lektionen zur Verfügung. Davon können letztlich 100 Lektionen für die Wissens-vermittlung genutzt werden („Netto-Lektionen“). Der Rest entfällt durch Feiertage, Unterrichtsausfälle sowie die tiefere Anzahl Schulwochen im Kanton Bern (38 statt 40).

Lerngebiete	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Einführung Geschichte	5	4	4	0
2. Grundlagen der Moderne	60	50	40	10
3. Herausforderungen und Perspektiven globaler Politik im 21. Jahrhundert	25	20	16	4
4. Werden und Entwicklung der modernen Schweiz (Schweizergeschichte)	15	12	10	2
5. Politik und Demokratie (Staatskunde)	15	14	12	2
Total	120	100	82	18

4. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1 4 Nettolektionen 1. Einführung Geschichte
--

Ausbildungs-Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	4	1.1. Was ist Geschichte? 1.2 Arbeit mit Quellen (Quellenbegriff und Quellenkunde) 1.3 Rezeption von Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen • Historische Quellen analysieren, ihre Intention und Wirkungen erkennen, bewerten und beurteilen • Gegenwartsbezüge herstellen 		<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Analyse und Interpretation literarischer Texte

Unterrichtsblock 2 50 Nettolektionen 2. Grundlagen der Moderne, gesellschaftliche Bewegungen, nationale Bewegungen und politische Systeme Von folgenden Schwerpunkten müssen mindestens sechs behandelt werden: 2.1 Vom Absolutismus zum bürgerlichen Rechtsstaat (Liberalismus) 2.2 Marxismus 2.3 Nationalismus und Nationalstaatsbildung 2.4 Industrialisierung

2.5 Imperialismus
2.6 Erster Weltkrieg
2.7 Zwischenkriegszeit in Europa
2.8 Faschismus, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg
2.9 Kalter Krieg
2.10 Vom Zarenreich bis zur Sowjetunion unter Stalin
2.11 Die USA 1917-1941

Ausbildungs- Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
1	1	6	2.1. Vom Absolutismus zum bürgerlichen Rechtsstaat (Liberalismus)	<ul style="list-style-type: none"> die Veränderbarkeit von sozialen und politischen Strukturen in der Zeit erkennen und verstehen 		<ul style="list-style-type: none"> Kunst- und Literaturgeschichte: Aufklärung – junges Deutschland
1	1	4	2.2 Marxismus	<ul style="list-style-type: none"> die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und ihre Weiterentwicklung erfassen 		<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaft und Recht: Marktwirtschaft und Planwirtschaft im Vergleich
1	1	4	2.3 Nationalismus und Nationalstaatsbildung	<ul style="list-style-type: none"> wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen 		<ul style="list-style-type: none"> Einfluss nationalistischer Strömungen des 19. Jahrhunderts auf Musik und Literatur
1	1	6	2.4 Industrialisierung	<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen 		<ul style="list-style-type: none"> Physik und Chemie: Dieselmotor, Dampfmaschine und Elektrizität
1	1	6	2.5 Imperialismus	<ul style="list-style-type: none"> die Ursachen des Imperialismus erfassen 		<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaft: Handelsbeziehungen mit

				<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf ihre Ursachen untersuchen und deren Auswirkungen festhalten 		<p>Kolonien im volkswirtschaftlichen Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globalisierung
1	1	6	2.6 Erster Weltkrieg, inkl. Versailler Friedensvertrag	<ul style="list-style-type: none"> • die Brutalität von Kriegen aus Sicht der Betroffenen nachvollziehen • das Konzept des Selbstbestimmungsrechtes der Völker anhand aktueller Fälle verstehen 		<ul style="list-style-type: none"> • Französisch und Englisch: Erinnerungskultur (Feiertage und Denkmäler) • Chemie: Bedeutung des Haber-Bosch-Verfahrens im militärischen Kontext • Chemie: chemische Kampfstoffproduktion
1	1	6	2.7 Zwischenkriegszeit in Europa	<ul style="list-style-type: none"> • die Krise der Demokratie und politische Radikalisierungstendenzen in weiten Teilen Europas erkennen 		<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft: Inflation in Deutschland als historisches Beispiel einer Geldentwertung
1	1	12	2.8 Faschismus, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg	<ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren • Herrschaftsinstrumente und –techniken totalitärer Systeme erfassen • Die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Besichtigung einer KZ-Gedenkstätte (z.B. Dachau, Sachsenhausen im Rahmen der Studientage) • Analyse der Propaganda anhand bildlicher und audiovisueller Quellen (Bilder, Ton- und Filmdokumente) 	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch: Sprache und Macht (Rhetorik, Propaganda, Manipulation) • Psychologie: massenpsychologische Wirkung der Propaganda

1	1	6	2.10 Vom Zarenreich bis zur Sowjetunion unter Stalin	<ul style="list-style-type: none"> • totalitäre Ideologien analysieren 		
1	1	4	2.11 Die USA 1917-1941 inkl. Weltwirtschaftskrise und New Deal	<ul style="list-style-type: none"> • die Folgen einer globalen Wirtschaftskrise in verschiedenen Staaten analysieren und vergleichen 		<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaft: Entstehung, Verlauf und Folgen von Wirtschaftskrisen

Unterrichtsblock 3

20 Nettolektionen

3. Herausforderungen und Perspektiven globaler Politik im 21. Jahrhundert**Von folgenden Schwerpunkten müssen zwei behandelt werden:****3.1. Dekolonisation und Drittweltproblematik****3.2. Nahostkonflikt****3.3. Internationale Organisationen und europäische Integration****3.4. Kalter Krieg**

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Geschichte und Politik

Ausbildungs- Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	8	3.1. Dekolonisation und Drittweltproblematik	<ul style="list-style-type: none"> die Spannung zwischen der eigenen und fremden Kulturen als bedeutsam erleben kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen 		<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaft: wirtschaftliche Ungleichheiten, Regulierung globaler Märkte im Rahmen der WTO
2	2	8	3.2 Nahostkonflikt	<ul style="list-style-type: none"> Sich sachgerecht informieren; sich in der Vielfalt der Informationen zurechtfinden; sich eine Meinung bilden und diese begründen Sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zukünftiger Generationen einsetzen 		
2	2	12	3.3 Internationale Organisationen und europäische Integration	<ul style="list-style-type: none"> Politische Strukturen und Zusammenhänge analysieren Formen internationaler Zusammenarbeit und internationaler Institutionen als Teil eines historischen Prozesses begreifen 		
2	2	12	2.8 Kalter Krieg	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen 	Gruppenreferate zu verschiedenen Teilbereichen wie Kuba-Krise, Vietnamkrieg, Berliner Mauer, Prager Frühling, Glasnost und Perestroika	Wirtschaft: Die Umsetzung der Modelle „Planwirtschaft“, „Marktwirtschaft“ und „soziale Marktwirtschaft“

<p>Unterrichtsblock 4 12 Nettolektionen</p> <p>4. Werden und Entwicklung der modernen Schweiz (Schweizergeschichte) Von folgenden Schwerpunkten müssen zwei behandelt werden</p> <p>4.1. Entstehung und Entwicklung des Bundesstaates im 19. Jahrhundert</p> <p>4.2. Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates – gestern und heute</p> <p>4.3. Geschichte der Emanzipation der Frau in der Schweiz</p>
--

Ausbildungs- Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	6	4.1 Entstehung und Entwicklung des Bundesstaates im 19. Jahrhundert	<ul style="list-style-type: none"> • Politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen • Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen 		
2	2	6	4.2 Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates, gestern und heute (mögliche Themen: Neutralität, Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> • Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz erkennen • Den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen 		

			im Zweiten Weltkrieg, Schweiz im Kalten Krieg, Schweiz und Europa)			
2	2	6	4.3 Geschichte der Emanzipation der Frau in der Schweiz	<ul style="list-style-type: none"> • geschlechtsspezifische Rollenbilder kritisch hinterfragen • Strategien der Emanzipationsbewegung in der Schweiz zur Erlangung der Gleichberechtigung kennen und diese in einen internationalen Kontext stellen 		

Unterrichtsblock 5 14 Nettolektionen

5. Politik und Demokratie (Staatskunde)

5.1 Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen

5.2 Schweiz in Europa und in der Welt (Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen)

Schullehrplan Gesundheit + Soziales BM2 (Soziale Arbeit) Geschichte und Politik

Ausbildungs- Semester		Anz. Lekt.	Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen oder nötige Voraussetzungen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem					
2	2	10	<p>5.1.1 Politisches System (Funktionsweise des Bundesstaats und der halbdirekten Demokratie)</p> <p>5.2 Volksrechte: Initiative und Referendum</p> <p>5.1.2 Meinungsbildung und Interessenvertretung (Parteien und Verbände)</p> <p>5.1.3 Institutionen und Rechtsetzung (Aufgaben der Behörden, Aufbau der Rechtsordnung)</p> <p>5.1.4 Politische Partizipation: Wahlen und Wahlrecht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Funktion und Wirkung von politischen Prozessen in den Grundzügen erfassen, ebenso die Bedeutung von Medien • Sich in die politische Debatte einbringen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln • Die staatspolitischen Rechte und Pflichten erfassen – mit Blick auf Menschenrechte und Demokratie • Das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie verstehen sowie Machtverhältnisse und Interessensvertretung kritisch hinterfragen • Die Möglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern zur politischen Partizipation sowie zur Wahrnehmung von Interessen erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch einer Session im eidgenössischen oder kantonalen Parlament, (Gesetzgebungsprozess und parlamentarischer Betrieb) • Politische Podiumsgespräche im Vorfeld von eidg. und kantonalen Volksabstimmungen und Wahlen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik: mathematische Grundlagen verschiedener Proporzwahlsysteme
2	2	4	<p>5.2.1 Die Schweiz und die Vereinten Nationen (UNO)</p> <p>5.2.2 Die Schweiz und</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, 		

			<p>die europäische Integration (Verhältnis Schweiz-EU)</p>	<p>wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grundzügen verstehen</p>		
--	--	--	---	---	--	--

1. Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität.

Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.

Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

2. Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken
- *Sozialkompetenz:* im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen
- *Sprachkompetenz:* sich schriftlich und mündlich gewandt ausdrücken; Sachtexte verstehen und zusammenfassen; Arbeitsergebnisse präsentieren
- *Arbeits- und Lernverhalten:* zielgerichtet recherchieren; Quellen korrekt zitieren; Initiative und Selbstvertrauen entwickeln
- *Interessen:* für Neues offen sein; andere Sichtweisen und Kulturen verstehen

3. Zeitvorgaben

Von der Zahl in der untenstehenden Tabelle aufgeführten SFBI-Lektionen (BBT-Lektionen) können nur 80% für die Wissensvermittlung eingesetzt werden (Netto-Lektionen). 20% entfallen durch die Anzahl der Schulwochen im Kanton Bern (38 statt 40) und durch Feiertage, Ausfälle und Zeitreserven für die Leistungsbeurteilungen.

80% der Netto-Lektionen für ein Fach sind für verbindlich zu vermittelnde fachliche Kompetenzen (Grundlage für das QV) einzusetzen, 20% stehen den Schulen für Schwerpunktbildungen und/oder für IDAF zur Verfügung.

Die Nettolektionen widerspiegeln die Gewichtung der Lerngebiete innerhalb des jeweiligen Fachs und dienen als Richtwerte für die Gestaltung des Unterrichts. Mit Rücksicht auf klassenspezifische und/oder lokale Erfordernisse können die Berufsfachschulen überdies ein einziges Mal 40 Lektionen abweichend zur Lektionen-Tabelle zuteilen. Diese Verschiebung der Lektionen ist nur innerhalb des gleichen Unterrichtsbereichs (Grundlagen-, Schwerpunkt-, Ergänzungsbereich) möglich.

Lerngebiet	SFBI Lektionen	Nettolektionen	Lektionen für obligatorische Kompetenzen	Lektionen zur Verfügung der Schulen
1. Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt	40	32	32	
2. Die Welt: ein vernetztes System	40	32	32	
3. Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung	40	32	32	
Total	120	96	96	

1. Überblick über den Unterricht

Unterrichtsblock 1	32 Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
2. Die Welt: ein vernetztes System		32 Lekt	Lekt
2.1. Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)		12 Lekt	Lekt
2.2. Leben: ein vernetztes System		9 Lekt	Lekt
2.3. Die Welt: ein vernetztes System		11 Lekt	Lekt

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP <i>Die SuS können...</i>	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt. 12				
1	3	9	1.1. Das Ökosystem und die Umweltbereiche (Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre)	<ul style="list-style-type: none"> wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären 	Schaffung der für das Fach relevanten Grundlagen in der Chemie. Demonstrationsversuche, Gruppenarbeiten, erklärende Filme	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> (Einarbeitung in und) Anwendung von komplexen naturwissenschaftlichen Denkmodellen.
1	3	2		<ul style="list-style-type: none"> die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären 	v.a. selbstständiges Arbeiten	
1	3	1		<ul style="list-style-type: none"> wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben 		

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP <i>Die SuS können...</i>	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt. 9				
1	3	1	1.2. Leben: ein vernetztes System	<ul style="list-style-type: none"> Eigenschaften des Lebens erklären 		
1	3	4		<ul style="list-style-type: none"> Bau und Funktion einer Zelle als kleinste Funktionseinheit des Lebens beschreiben 	Praktikum (Mikroskopieren), Schemazeichnungen, erklärende Filme. Gruppenarbeiten	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Eigene Beobachtungen exakt festhalten (u.a. zeichnerisch). Selbstständiges Arbeiten nach wissenschaftlichem Protokoll.
1	3	2		<ul style="list-style-type: none"> Beispiele von Informationsübertragungen in Lebewesen (z. B. Nerven-, Hormon- und Immunsystem) und zwischen Lebewesen (z. B. Ethologie, Genetik) darlegen 		
1	3	1		<ul style="list-style-type: none"> Folgen für die Menschheit aufgrund der Veränderung der Biodiversität abschätzen. 		<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Sensibilität für Natur und Umwelt entwickeln. Wert der Biodiversität erkennen.
1	3	1		<ul style="list-style-type: none"> Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen 	Vernetzungsdiagramme erstellen	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Grössere Zusammenhänge in der komplexen Funktionsweise unserer Umwelt erkennen und begreifen.

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP <i>Die SuS können...</i>	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt. 11				
1	3	5	1.3. Die Welt: ein vernetztes System	<ul style="list-style-type: none"> • Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen 	Einführung in die Grundlagen der Ökologie: Einfache Schülerversuche zu abiotischen Faktoren,	
1	3	2		<ul style="list-style-type: none"> • Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO₂ und Klima, Rodung des Regenwalds) 	Anwendung der Grundlagen der Ökologie an konkreten Beispielen. Wenn möglich mit aktuellem oder lokalem Bezug (Möglicher Kurzexkursion).	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Vernetztes Denken.
1	3	3		<ul style="list-style-type: none"> • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse (z. B. mit Hilfe des jährlichen Umweltberichts vom BAFU) selbstständig erarbeiten 	Praktikum: Bodenökologie und Gewässerökologie. SuS bringen Proben mit und analysieren diese selber	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Wissenschaftliche Versuche planen und durchführen. Eigene Daten auswerten und interpretieren. Eigene Daten präsentieren. Exakt arbeiten. <u>IDAF:</u> mögliche IDAF mit Mathematik. Versuche und Messungen (Boden- oder Gewässerproben) durchführen und die eigenen Daten statistisch auswerten.
1	3	1		<ul style="list-style-type: none"> • Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen 	Bei der Wahl der zwei Systeme wird darauf geachtet, dass ein	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Vernetztes Denken.

					Zusammenhang zur Boden- und/oder Gewässerökologie besteht (siehe praktische Arbeit oben)	
--	--	--	--	--	--	--

Unterrichtsblock 2	32	Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
1. Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt	32	Lekt	Lekt	
1.1. Wissenschaft und Technik	8	Lekt	Lekt	
1.2. Energie und Energieflüsse	10	Lekt	Lekt	
1.3. Material- und Stoffflüsse	8	Lekt	Lekt	
1.4. Umwelteinwirkungen	6	Lekt	Lekt	

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP <i>Die SuS können...</i>	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt. 8				
1	3	2	1.1. Wissenschaft und Technik	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiede zwischen Wissenschaft und Pseudowissenschaft erkennen und darlegen 		<u>Überfachliche Kompetenzen:</u>
1	3	1		<ul style="list-style-type: none"> Grundbegriffe und internationale Einheiten verstehen und richtig anwenden. 	Frontalunterricht, selbstständiges Arbeiten	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> mit Formeln und Tabellen umgehen
1	3	2		<ul style="list-style-type: none"> Entsprechende physikalische und biologische Phänomene mit Hilfe des Teilchenmodells erklären 	Frontalunterricht, selbstständiges Arbeiten	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Abstraktes Denkmodell verstehen und anwenden.

1	3	2		<ul style="list-style-type: none"> Beschleunigung als nichtlineare Grösse verstehen und ihren Bezug zu Kraft, Leistung und Energie darlegen 	Frontalunterricht, selbstständiges Arbeiten	
1	3	1		<ul style="list-style-type: none"> Die erforderliche naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten 		

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP <i>Die SuS können...</i>	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt. 10				
1	3	1	1.2. Energie und Energieflüsse	<ul style="list-style-type: none"> Chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen 	Frontalunterricht, selbstständiges Arbeiten	
1	3	3		<ul style="list-style-type: none"> Unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben. 	Möglichkeit für Exkursionen (z. B. Kernkraftwerk, Wasserkraftwerk usw.)	<u>IDAF:</u> Besuch von verschiedenen Kraftwerken. Vergleich der verschiedenen Energieformen.
1	3	1		<ul style="list-style-type: none"> Den Energieerhaltungssatz erklären 	Frontalunterricht, selbstständiges Arbeiten	
1	3	3		<ul style="list-style-type: none"> Die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben 	Aktuelle Bezüge zu Politik und Wirtschaft (z. B. aus Zeitungsartikeln)	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Kritische Reflexion historischer Entwicklungen und aktueller Zustände.
1	3	2		<ul style="list-style-type: none"> Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen 	Gruppenarbeiten	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Eigene Beurteilung konkreter Beispiele erarbeiten und begründen.

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP <i>Die SuS können...</i>	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt. 8				
1	3	2	1.3. Material- und Stoffflüsse	<ul style="list-style-type: none"> Erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele nennen 	Hauptsächlich Frontalunterricht und selbstständiges Arbeiten	Für den ganzen Unterrichtsblock: <u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Alltägliche Prozesse mit erworbenem Fachwissen neu und fundierter reflektieren und beurteilen.
1	3	1		<ul style="list-style-type: none"> Den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären 	u.a. Erklärende Filme	
1	3	2		<ul style="list-style-type: none"> Den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebenszyklus) an Beispielen beschreiben 	u.a. Erklärende Filme	
1	3	3		<ul style="list-style-type: none"> Die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung) an Beispielen beurteilen 	Konkrete und aktuelle Beispiele aus dem Alltag der SuS im Klassenverband analysieren und reflektieren	<u>IDAF:</u> Mögliche IDAF mit Wirtschaft zu Rohstoffgewinnung und -nutzung. Einzelne Beispiele in Gruppen aufarbeiten und unter wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten behandeln.

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP <i>Die SuS können...</i>	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt. 6				
2	4	4	1.4. Umwelt-einwirkungen	<ul style="list-style-type: none"> wichtige globale und lokale Umwelteinwirkungen nennen 	Fallbeispiele bearbeiten	
2	4	2		<ul style="list-style-type: none"> die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären. 	Hauptsächlich Frontalunterricht und selbstständiges Arbeiten	

Unterrichtsblock 3	40 Nettolektionen	obligatorisch	Freibereich
3. Lösungsansätze zu einer nachhaltigen Entwicklung	32 Lekt	Lekt	
3.1. Konzept der nachhaltigen Entwicklung	10 Lekt	Lekt	
3.2. Lösungsansätze	22 Lekt	Lekt	

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP <i>Die SuS können...</i>	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt. 10				
2	4	2	3.1. Konzept der nachhaltigen Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erklären 	Fallbeispiele, Partner- oder Gruppenarbeit	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> nichtlinear, vernetzt und systemisch denken
2	4	2		<ul style="list-style-type: none"> ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen 	Fragend-entwickelnder-Unterricht. Selbständige Arbeit.	

2	4	4		<ul style="list-style-type: none"> Anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte) 	Den eigenen ökologischen Fussabdruck bestimmen. Kontroverse Diskussionen und Debatten. Gruppenarbeiten. Medienberichte analysieren	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Andere Sichtweisen verstehen und eigene Meinung begründen und verteidigen.
2	4	2		<ul style="list-style-type: none"> Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz oder Ökosozialprodukt beurteilen 	Referate, Diskussionen, Debatten. Gruppenarbeiten.	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Andere Sichtweisen verstehen und eigene Meinung begründen und verteidigen.

Ausbildungs-Semester			Lerngebiet und Teilgebiete gemäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP <i>Die SuS können...</i>	Hinweise zum methodisch-didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen und IDAF Möglichkeiten
BM2 2 Sem	BM2 4 Sem	Anz. Lekt. 22				
2	4	6	3.2. Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> ationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen 	Berichte und Grafiken analysieren (IPCC Bericht, World Ocean Review usw.). Medienberichte und Filmbeiträge betrachten.	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> zielgerichtet recherchieren, Quellen korrekt zitieren, Arbeitsergebnisse richtig zusammenfassen. nichtlinear, vernetzt und systemisch denken
2	4	2		<ul style="list-style-type: none"> die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären 	Partner- oder Gruppenarbeit,	<u>Überfachliche Kompetenzen:</u> Informationen und Meinungen kritisch hinterfragen
2	4	1		<ul style="list-style-type: none"> Das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären 	Analyse konkreter Beispiele im Klassenverband	
2	4	3		<ul style="list-style-type: none"> Technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative 	Für alle weiteren Punkte: Fragend-entwickelnder	Für alle weiteren Punkte: <u>Überfachliche Kompetenzen:</u>

				Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen	Unterricht, erklärende Filme, Diskussionen über Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken	das eigene Denken und Handeln reflektieren, Kritik anbringen und annehmen
2	4	6		<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftliche und politische Massnahmen wie Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen 	Konkrete und aktuelle Beispiele bearbeiten. Analyse politischer Vorgänge und verschiedener politischer Positionen.	<u>IDAF:</u> Aktuelle Politische Prozesse (z.B. Energiewende) in Gruppen analysieren, dazu eine Arbeit verfassen und die eigene Meinung fundiert begründen.
2	4	2		<ul style="list-style-type: none"> Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen 		
2	4	2		<ul style="list-style-type: none"> Persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen 		